

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
27 (1913)**

150 (29.6.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-580480](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Nedaktion und Haupt-Expedition Münsterlingen, Peterstraße Nr. 20/22. Fernsprech-Anschluß Nr. 58. Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße Nr. 21.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vereinzelung für einen Monat einschließlich Bezugserlohn 75 Pf., bei Gesamtabholung für eine Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierfachlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pf. einschließlich Versandgeld.

■■■ Mit Unterhaltungs-Beilage ■■■
und dem Sonntagsblatt „Die Neue Welt“

Bei den Interessen wird die leidenschaftliche Betizelle oder deren Raum für die Interessen in Münsterlingen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Zeitung mit 12 Pf. berechnet. Für sonstige auswärtige Interessen 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzzulassungen unverbindlich. Reklamezettel 50 Pf.

27. Jahrgang.

Münsterlingen, Sonntag den 29. Juni 1913.

Nr. 150.

Zum Bezirksparteitag.

Sechs Wochen früher als im vorigen Jahre tritt morgen die Bezirkspartei in Oldenburg zusammen. Wie früher so wird sie auch diesmal berufen sein, fettlich die getane Arbeit, das Erreichte zu mustern, um dann die Richtlinien für den zukünftigen Weg festzulegen, die Waffen für die kommenden Kämpfe zu schörfen. In diesem Sinne beanspruchen die Landestagungen der Partei in den Kreisen der heimischen Parteigenossen zumindest die gleiche Aufmerksamkeit, als die sich auf einem breiteren Schallboden bewegende Gesamttagung.

Dieses darf mit vollem Recht auch dann gefragt werden, wenn, wie im diesjährigen Falle, keine Fragen von besonders einschneidender Bedeutung zur Debatte stehen.

Die meiste Aufmerksamkeit erheischt beim ersten Punkt der Tagesordnung natürlich der Bericht des Vorstandes. Er ist nach altem, selbstverständlichen Gebrauch schon seit einigen Tagen in den Händen der Delegierten und sonstigen berufenen Teilnehmern, sodass er durch den Mund des Sekretärs morgen vor den Konferenzmitgliedern nur eine Ergänzung zu finden droht. Die Erfolge, sowief solche zu dem bisherigen Befehlstand hinzukommen, sind wie allenthalben in der Partei in diesem Jahre nicht von jener Bedeutung, wie sie in der Hochkonjunktur des politischen Interesses, im Wahljahr, zu verzeichnen waren. Diese Erhebung ist ein sehr natürlicher Vorgang und braucht gar keine nähere Begründung. Zum andern aber: Betrachtet man das Millieu der oldenburgisch-ostfriesischen Bevölkerung nach ihrer beruflichen Zusammensetzung, so wird man im Vergleich mit den großstädtischen Industriegenossen zugeben müssen, dass wir durchaus nicht schlecht gefahren sind. Unzureichend — das ist die Ansicht der Redaktion — ist die Zahl der Abonnenten der Presse. Wenn auch der Fortschritt derselben unverkennbar ist, so müsste dieser, nach dem in unseren Reihen nun einmal gewohnten Maßstabe, doch ein rascherer sein. Ratschläge der Genossen können hier nur fördernd wirken.

Die jedes Jahr wiederkehrenden Punkte: der Bericht der Landtagsfraktion und das Referat über die Tagung der Gesamtpartei werden durch die vorgebrachten Referenten eine

angemessene Behandlung finden und wird die Debatte Gelegenheit geben, die Wünsche der Parteigenossen aus dem Lande zur Sprache zu bringen.

Einige Worte zu den bereits veröffentlichten Anträgen. Soweit der Oldenburger Antrag zum Punkt Presse in Frage kommt, glauben wir, dass derfelbe nur eine formale Regelung beinhaltet und demzufolge eine größere Bedeutung nicht beansprucht. Wichtiger sind die ersten drei zu Agitation und Organisation gestellten Anträge. Münsterlingen, Emswarden und Varel wünschen ein anderes Delegationsystem zum Bezirksparteitag. Der Kern der Anträge ist nicht neu; auch auf der vorjährigen Konferenz war er in einer etwas veränderten Variation vertreten, sondet jedoch bei den Delegierten nicht die erforderliche Gegenliebe. Doch mußte man ohne weiteres, dass ähnliche Anträge in diesem Jahre wieder vorliegen würden. Und da sie jetzt gleichzeitig von drei Ortsvereinen gestellt sind, wird man in einer oder der anderen Weise zu einer Neuregelung des Materie kommen müssen. Unserer Meinung ist die Akzeptierung eines in dem genügenden Sinne sich bewegenden veränderten Delegationsystems voraussetzen, wobei selbstverständlich als Grundlage bleiben muß, dass jeder Ort aus organisatorischen Gründen auf der Konferenz vertreten sein darf. Während der Antrag Emswarden keine präzise Form der Regelung vorschlägt, ist nach Vage der Sache der Antrag Münsterlingen der niedrigste und der von Varel gestellt am weitgehendsten. Denn die hier vorgeschahne Höchstzahl von acht Delegierten würde selbst der alte Heerd der Partei, Münsterlingen, in absehbarer Zeit nicht erreichen. Wichtiger ist indes die in den untersten Abstufungen vorgegebene Delegieranzahl. Es steht zu hoffen, dass die Konferenz die Frage in einem den Anträgen entsprechenden Sinne regeln wird.

Bachdung wird auch der sich auf kommunalpolitischen Gebiet bewegende Antrag Nordenham betreffend jährliche Gemeinderatskonferenzen. Wenn auch die Bedürfnisse und die kommunalpolitischen Voraussetzungen in jeder Gemeinde verschieden sind, so knüpfen sie doch zumeist an die gemeinsame Landespolitik der Regierung, sei es nun in Oldenburg oder in Preußen, an und es gibt auf der Grundlage unseres gemeinsamen Kommunalprogramms manche Frage zu erörtern, die nur für die Gemeindevertreter unseres Bezirks aktuell ist. Jedenfalls

würde wohl höchstens der Kostenpunkt. Doch an dieser Frage pflegen in der Partei selten für notwendig befundene Maßnahmen zu fehlern.

Möge die morgige Bezirkspartei konferenz die genannten Fragen prüfen und sie in einem für die oldenburgisch-ostfriesische Sozialdemokratie vorteilhaftem Sinne regeln. Daraus wird auch wie bisher die hiesige Parteigenossenschaft mit ein harmonisches Wied in der deutschen wie in der internationale modernen Arbeiterbewegung bilden. Wir wünschen der Tagung besten Erfolg.

In nachfolgendem geben wir noch einen kurzen Auszug aus dem Jahresbericht des Bezirksvorstandes, und zwar in erster Linie deshalb, weil der brodärtige Bericht nur einem kleinen Teil der Genossen zugänglich ist. Der Bericht eröffnet sagt u. a.: „Wenn bei dem leider nicht besonders günstigen Agitationsverhältnissen im Bezirk und nach Beendigung der Haupt- und Nachwahlen zum Reichstag, welche ein erfolgreichere Agitation ermöglichen, auch gerade kein Anfang zu verzeichnen ist, so ist dennoch der gegenwärtige Stand der Mitgliedschaften nicht befriedigend. Eine geringe Zunahme ist nur in zwei der fünf Wahlkreise eingetreten. Der Stillstand liegt in einigen Wahlkreisen in den wirtschaftlichen Verhältnissen begründet. Durch die teilweise stark schwankenden Beschäftigungsmöglichkeiten wird eine große Fluktuation unter den Arbeitern hervorgerufen, die sich in dem ziffernmäßigen Organisationsverhältnis unglücklich wieder spiegelt. Dies tritt besonders auf den ersten Wahlkreis hinzu. In den Orten Leer und Norden ist durch das Jurisdiktions der Eisenindustrie (Gebiet von ganzjähriger Dauer) die Arbeitsgelegenheit erheblich verminder, was eine starke Abwanderung von Arbeitern zur Folge hatte. Eventuell ist in Einigen in den ersten Berichtsmonaten durch das mehrjährige völlige Stilllegen der Eisenwerke Nordsee-Werke“ von einer großen Unzufriedenheit in der Arbeitsgelegenheit berichtet worden. In den weit verstreuten ländlichen Orten des Kreises ist der wirtschaftliche Druck und das Abhängigkeitsverhältnis noch sehr groß, so dass es bei der an sich schweren Ingönadisität der öffentlichen Landarbeiter nicht möglich war, Organisationen zu gründen, um dadurch für die Rückbildung in den beiden erzähnlichen Orten einen Ausgleich zu schaffen.“

Unterholt ist auch die dieses Jahr erstmalig geübte geographisch-soziale Statistik des Berichtes: „Wenn von den erzielten Wahlkreisen über ein Zurückgehen der Industrieanlagen auch nicht berichtet werden kann, vielmehr die Arbeitsgelegenheit gleich günstig war wie in den Vorfahren nach der Krise, so muss doch ein anderer Umstand Erwähnung finden. Unser Bezirk ist ein überwiegend ländlicher und be-

andere Seite der Soz. zu leben. Wie in den modernen Dramen die handelnde Berlin sehr Held im alten Sinne des Wortes ist, so ist leider auch der Mann, um den hier der Kampf geht, nicht so beschaffen, wie sich das Volk einen Helden seines glorifizierten Lebens vorstellt. Und dadurch wird der oldenburger Dichter zur Tragödie, zur typischen Tragödie der modernen deutschen Literatur.“

Gegen den „modernen Stich feiger, schlechsender und schändlicher Demenzionanten“ wehrt sich jetzt der Dichter inflammenden Worten. Man begreift seine lodende Entschließung, aber man fragt sich unwillkürlich, ob ein deutscher Dichter von heute erst an seiner eigenen Person geschädigt werden muss, bevor er die Größe des Unrechts empfindet. Die hute im scheinheiligen deutschen Reich östlich und afferior verläuft wird. Viel Schlummern ist geloben, Schlimmeres als das tragödische Festspielherbst von Breßau — und wie oft haben sich die Blüte jener, die für das Recht kämpften, hilfslösend nach den Männern geworfen, die heute als die Führer des literarischen und künstlerischen Lebens gelten. Sie schwiegen. Denn sie lebten ja nur der Kunst und dem Ruhm der eigenen Persönlichkeit, in der sie die Blüte des künstlerischen Lebens verkehrten und pflegten. Sie waren zu sein für den lauen Markt der Meinungen und hielten sich vornehm von dem Getriebe der politischen Parteien ab.

Unter diesen großen Schweigern war Gerhart Hauptmann der größte. Ist er mit dieser Abwendung vom lebendigen kampferfüllten Leben der Zeit als schaffender Künstler gewichen? Es gibt nicht viele, die das behaupten werden. In seinem Sturm- und Drangaboren, als er noch von der Kraft einer großen Weltanschauung getragen wurde, war er eine Hoffnung der deutschen Literatur. Später, als er sich auf sein reines Künstlerthum befasste und sich in die olympischen Höhen einer nichts als ästhetischen Betrachtungsweise zurückzog, erklangen seine Schwungen. Das beweist

nicht, dass ein Dichter Künstler sein muss, um ein großer Dichter zu sein. Wohl aber darf man daraus die Lehre ziehen, dass die littischen Impulse, die von einer großen geistigen Bewegung ausgehen, dem schaffenden Künstler ebenso sehr, wenn auch in anderer Weise, zugute kommen wie dem Geringsten im Volle.

Welche Rolle hat ein Tolstoi im geistigen Leben seines Volkes gewisst? Wir haben Maxim Gorki inmitten der Kämpfe um ein freies Aukland gesehen, freuen uns über Bernhard Shaw, den fabiischen Sozialisten, kritische Parourenritte in das Lager der englisch-bürgerlichen Konvention und huldigen mit Bewunderung dem literarischen Genie Anatole France, der jüngst gegen die Dreizehnerflaue revollierenden Soldaten Frankreichs ein leidenschaftlicher Verfechter geworden ist. Sinclair, der große amerikanische Romanstrittsteller ist Sozialist, Seiermanns, der holländische Dramatiker, dagegen sind diese Männer, deren Namen die ganze Kulturlandschaft mit Achtung nimmt, als Dichter minderen Wertes geworden, weil sie an den politischen Kampf ihres Volkes Anteil nahmen?

Wir sind aber geneigt, in der Doppelnatürigkeit dieser Persönlichkeiten als Künstler und als Träger einer großen Weltanschauung den Ausdruck einer hohen geistigen Potenz zu erkennen, während umgedreht die schaffenden Kräfte der modernen deutschen Künstler Seichen einer bedeutsamen Altersschwäche und Mündigkeit an den Tag legen. Und sie bedauern es schmerzlich, dass ein deutscher Dichter von heute sich erst dann wieder an die Höhe der Geister der Freiheit zurückkehrt, wenn sie die Höhe der Geister der gebildeten Leib selbst wagen. Wir treten für Gerhart Hauptmann im Kampfe gegen horrierte Unzufriedenheit ein, wie wir für jeden andern eintreten — aber wäre Gerhart Hauptmann in diesem Kampf ein geistiger Führer geworden, mit welcher Begeisterung würden wir ihm folgen!

Die Tragik Gerhart Hauptmanns.

Der Fall Hauptmann ist keine Angelegenheit Gerhart Hauptmanns oder einer literarischen Elique, die diesen Scheitellern baldiglich umfängt, sondern eine Angelegenheit der Kultur und des deutschen Volkes. Und es liegt in der Logik der Dinge selbst, dass der Streit um das Verbot des Breßauer Festspiels ausschließlich auf politischem Gebiete verhandelt wird, es heißt ihn verhälften, wenn man Momente der ästhetischen Kritik in ihm hineinsetzt. Wie viel oder wie wenig dieser Dichter für das deutsche Geistesleben bedeutet, jedenfalls bedeutet er etwas, seine Widerfahrt aber, die mit allen Mitteln des Terrors das Aufführungsvorbot erzwungen haben, bedeutet für die geistige Kultur des deutschen Volkes nichts! Sie haben über den Dichter nicht gelegt mit überlegenen Waffen der Kritik, sondern durch die Wucht ihrer gesellschaftlichen Stellung, und sie haben ihren Wert unterdrückt, nicht weil sie als herrenlose Kenner seine literarische Minderwertigkeit behaupteten, sondern weil sie fanden, dass der Verfasser nicht, wie er sollte, ihre Geschöpfe besorgte und ihre Interessen vertrat. Also, es handelt sich um einen Prinzipienstreit zwischen kultureller Freiheit und feuodalem Kloßherrenschaft, und in einem solchen Prinzipienstreit ist der Wert des augenblicklichen Streitgegenstandes verhältnismäßig gleichgültig. Wir haben nicht zu fragen: Wer ist Gerhart Hauptmann und was bedeutet sein Werk? Wir fragen: Soll es einem regierenden Clan gefallen sein, aus parteipolitischen Gründen den Wert eines Dichters zu unterdrücken? Und wenn wir uns gegen diesen Terror auflehnen, so gefiehlt es nicht Hauptmann und den Hauptmannverbrennen, sondern der Freiheit zuliebe.

Aber dieser klare Standpunkt im politischen Streit um Gerhart Hauptmann braucht uns nicht zu hindern, auch die



führt nur aus 11 Städten von 1500 bis 30 000 Einwohnern. Zur die jüngste Stadt Rüstringen hat 50 000 Einwohner. Die drei oldenburgischen Kreise legen sich dann weiter zusammen aus 104 Dörfern und 675 Bauerschaften. Davon scheidet wiederum aus der rein katholischen Teil des 3. oldenburgischen Wahlkreises, das sogenannte oldenburgische Münsterland mit 4 Städten, 35 Dörfern und 237 Bauerschaften. Hier dominiert das Zentrum ausschließlich, so dass bisher jedes Bemühen, auch nur in einem Orte festen Fuß zu fassen, an dem Konzentrismus der Bevölkerung und dem Terrorismus der katholisch-kirchlichen Duldsameitspolitik scheiterte. Dieser Zustand erlöst sich auch weiter aus dem Gebiete einer Industrie von Bedeutung in dienen Teile des Bezirks. Nur in Dienstlage ist ein bedeutsamer industrieller Betrieb vorhanden, in welchem ca. 250 streng katholische Christliche Arbeiter beschäftigt sind. Am übrigen evangelischen Teil des Bezirkes steht es bezüglich der Industriebeziehungen nicht viel anders. Der einzige großindustrielle Betrieb im Bezirk ist die Hüttenwerk Wilhelmsburg mit ca. 10 000 Beschäftigten. Daneben sind noch vorhanden industrielle Anlagen in Emden, Norden, Barel, Nordenham-Einswarden, Oldenburg, Augustdorf, Graal und Delmenhorst. Die Anzahl der Beschäftigten schwankt in diesen Betrieben bis auf den zuletzt genannten Ort zwischen 50 bis 300. Nur in Delmenhorst findet eine Anzahl größerer Betriebe, welche aber vorwiegend fremdsprachige Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigen. Diese aber stehen in ihrer großen Mehrheit unserer Verbündeten nach dem katholisch-kirchlichen gegenüber, das sie für die nächste Zukunft bei trügerischer Abschätzung der Möglichkeiten unserer Agitation leider nicht für die Partei in Betracht kommen."

Die Bittern der Organisation sind im allgemeinen stabil geblieben; hier und da ist ein unwillkürlicher Antrieb zu verzeichnen. Der Bezirk wies am 1. April 7310 männliche und 1518 weibliche Mitglieder auf. Gleichermaßen ist vom Stand der Partei zu berichten. Das Hinzu auf die Zahl der freien gewerkschaftlich organisierten Arbeiter und der zur letzten Reichstagssitzung abgegebenen Stimmen bietet sich hier der partizipativen Agitation und Werbung noch ein weites Feld. Einen Aufschwung hat die Bittern der Jugendabteilungen genommen; sie liegen um über 100 und beträgt etwa 550. Bei den Wahlen zur Gemeindevertretung eroberten die Parteigenossen in Graal erstmals drei Sitze. Im nächstjährigen Bericht soll die Zahl der im Bezirk vorhandenen Stadträte und Gemeindevertreter angegeben werden. Dem Bildungsverein nimmt der Bericht einen besonderen Abschnitt. Namen und Themen der Wiederreferenten sind den Genossen gelegentlich bekannt geworden. Nach den Angaben des Berichts war der Bericht im allgemeinen gut und die Besucher von dem Gedachten befriedigt.

Wie schließen mit den Worten des Beichterstatters. Möglicherweise wird das Gremium dieses Berichtes dazu beitragen, dass die Mitarbeit und Arbeitsfreudigkeit aller Mitglieder angeholt und dadurch die weitere Vorwärtsentwicklung unserer Bewegung herbeigeführt wird.

Politische Rundschau.

Münster, 28. Juni.

Die Konservativen gegen die Tiefungsvorlagen.

Unter der Überschrift "Vor erneut Entfaltungen" bringt, wie schon telegraphisch gemeldet, die "Konservative Korrespondenz" in Spandau eine parteiöffentliche Erklärung; es wird darin gezeigt, dass die Konservativen bereit gewesen seien, 80 Millionen zu Kosten des Reichs zu bewilligen, aber dem Kompromiss, dass die beiden liberalen Parteien mit dem Zentrum abgeschlossen haben, könnten die Konservativen nicht zustimmen. Die gesuchte Vermögenszusammensetzung würde die Befreiung von Vermögen, Einkommen und Erbschaften. Indem das in Ansicht genommene Gesetz diese Steuerart durch rechtsgerichtliche Bestimmungen als unmittelbare Rechtsbasis einführt, wird es den Einzelstaaten unmöglich gemacht, ihr Finanzsystem nach ihren eigenen Bedürfnissen einzurichten". Weiter sei der Gewalte der Zinssabschöpfung in der hier geplanten Form, bei der weder der unverdiente vom verdienten, noch der flüssig gemachte von dem festgelegten Vermögenszusammensetzung entschieden werde, eine schwere Gefahr für das Wirtschaftsleben. In dem neuen Gesetz werde jeder Erbschaft als Vermögenszusammensetzung angelebt und befeuert. Das Erbe ist der Kinder und Enkel als Zukunft zu behandeln, sei ein schwerer grundföderaler Fehler. Und aus allen diesen Gründen kommt dann die konservative Parteileitung zu folgendem im Druck hervorgehobenen Schlussfolgerungen:

"Das Gesetz jetzt in Ansicht genommene Kompromiss, welches nur den Namen nach ein Kompromiss ist, in der Sache aber unter Billigung und mindestens stillschweigender Mitwirkung der Sozialdemokraten die Einführung einer unmittelbaren Reichs-Vermögens-, Einkommens- und Erbschaftsteuer bedeutet, kann die konservative Partei nicht mit überreden. Diese ruht im wesentlichen auf den verbündeten Regierungen, den Parteien der Linken und dem Zentrum."

Die Form dieser Erklärung gestaltet keinen Zweifel mehr darüber, dass die Konservativen sowohl in der zweiten wie auch in der dritten Abstimmung gegen das Vermögenszusammensetzungsteuer stimmen werden. Ob damit freilich das ganze Gesetz in Frage gestellt werden kann, ist zweifelhaft. Das Zentrum und die beiden liberalen Parteien werden unter allen Umständen gezwungen dafür stimmen, sie haben allein schon für die absolute Wehrheit und wenige Stimmen aus anderen Parteien würden die Vorlage scheitern. Die "Kölner Zeitung" ist daher auch ziemlich zufrieden. Sie hält es wohl für möglich, dass in der zweiten Abstimmung sowohl die Konservativen wie der Reichskanzler über die Bauten und den Grundwertzuschlag zwischenfallen eintreten könnten, aber sie meint, dass die Dinge irgend eine kritische Spitze annehmen können, die nicht rechtzeitig in der entscheidenden dritten Abstimmung umzugehen sei, sei jedoch wahrscheinlich.

Die "Königliche Volkszeitung" hält es trotzdem für notwendig, den Konservativen als ehemaligen Bundesbrüder

noch einmal in das Gewissen zu reden. Das ultramontane Blatt schreibt unter der Überschrift "Das Gesetz der Stunde":

"Würden die Konservativen dem Gesetz befehlen, dann könnte allerdings höchstens noch in dritter Abstimmung wider Erwarten ein großer Altklerikalisch das Ende aller Arbeit sein. Die Konservativen würden damit vor dem Lande eine ungeheure Verantwortung auf sich nehmen. Wir glauben davon heute schon, dass die besonnenen Elemente unter den Konservativen noch behalten mit ihrer Meinung, dass schließlich auch in der dritten Abstimmung die Konservativen für die Reichsvermögenszusammensetzung stimmen werden. Sie haben mit dem heutigen Gesetz jetzt erreicht, Logistiken müssen darum die Konservativen bei der Abstimmung. Singulärdeutungen gegen eine Steuer, zurückstellende, für die gesamten Tiefungsvorlagen stimmen. Die Konservativen werden ohne Zweifel mit dem Zentrum, den Nationalliberalen und Freisinnigen die Wehrerfolg bewilligen. Wenn sie ihnen ursprüngliche Forderungen noch gaben sind, dann müssen sie auch jetzt für die Tiefungsvorlagen bewilligen. Wenn sie ihnen ursprüngliche Forderungen geben beschaffen."

Deutschland.

Vertagung des Reichstages. Dem Reichstag ist der Antrag der Regierung zugegangen, die Abstimmung zur Vertagung des Reichstages bis zum 20. November d. J. zu erläutern.

Der Seniorenlöwen des Reichstages beschloss am Freitag, die dritte Abstimmung der Heeresvorlage und des Wehrbeitrages auf die Tagesordnung vom Sonnabend zu setzen. Die Heeresvorlage wird erst Montag zur Verhandlung kommen, da die Sozialdemokraten die Wahrung der geschäftsordnungsmäßigen Frist verlangen. Von verschiedenen Seiten wurde gewünscht, möglichst noch Beendigung der dritten Abstimmung der genannten Vorlagen noch Wahlprüfungen zu erledigen.

Im Zeichen des Kampfes

leicht mehr als bisher das politische und wirtschaftliche Leben Deutschlands. Die großen Fragen am innerpolitischen Horizont erheben das Interesse jedes Einzelnen und fordern ihn zur Teilnahme am öffentlichen Leben geradezu heraus. In solchen Tagen aber ist eine gut geleitete Zeitung das verbindende Glied der westländischen Klasse. Das "Norddeutsche Volksblatt" ist ebenso, allen berechtigten Wünschen der arbeitenden Bevölkerung, sowie ich auf eine moderne Zeitung beziehen, entgegen zu kommen. Wie die Vorgänge im Innern so werden auch die im Auslande regelmäßiger Beobachtung und besondere Begeisterung unterworfen. In den nächsten Tagen beginnen wir mit dem Abschluss einer neuen großen Erzählung aus der Feder der bekannten und erfolgreichen ungarischen Schriftsteller Marie von Ebner-Eschenbach. Sie wird namentlich den Frauen unseres Vereckels ein größeres Interesse abgewinnen. Aus diesen Gründen verdient das "Volksblatt" die weiteste Beachtung. Genossen, agitier und werdet für das oldenburgisch-sächsische Arbeiterblatt, das

"Norddeutsche Volksblatt"

Um die Pflicht des deutschen Kronprinzen drehte sich ein Streit zwischen dem Redakteur Dr. Grantoff von den "Leipziger Neuesten Nachrichten" und dem Oberstleutnant ausser Dienst Karl v. Wartenberg in Dresden. Dieser hatte seinerzeit im "Lüttich" einen Artikel geschrieben, in dem er darüber flagte, dass der Kronprinz zwiel Sport treide und seine militärische Ausbildung verläufe. Darob wurde er sich auf eine moderne Zeitung beziehen, entgegen zu kommen. Wie die Vorgänge im Innern so werden auch die im Auslande regelmäßig Beobachtung und besondere Begeisterung unterworfen. In den nächsten Tagen beginnen wir mit dem Abschluss einer neuen großen Erzählung aus der Feder der bekannten und erfolgreichen ungarischen Schriftsteller Marie von Ebner-Eschenbach. Sie wird namentlich den Frauen unseres Verecks ein großes Interesse abgewinnen. Aus diesen Gründen verdient das "Volksblatt" die weiteste Beachtung. Genossen, agitier und werdet für das oldenburgisch-sächsische Arbeiterblatt, das

mögen von nur 1 bis 2 Millionen Mark. Mehr als ein Viertel, 257, verfügt über ein Vermögen von 2 bis 5 Millionen Mark. Von den 829 Millionen, die alsdann noch übrig bleiben, belaufen 574 5 bis 10 Millionen, 127 10 bis 15 Millionen, 49 15 bis 20 Millionen, 23 20 bis 25 Millionen, 22 25 bis 30 Millionen, 20 30 bis 50 Millionen, 10 50 bis 100 Millionen und 4 über je 100 Millionen. Im Durchschnitt kommen auf einen dieser 4 Höchstbesitzer 212 925 000 Mark. Bei der vorletzten Gruppe beträgt der Durchschnitt 71 066 000 Mark. Bei einem Sache von $\frac{1}{4}$ vom Hundert für die großen Vermögen beträgt der Wehrbeitrag von einem Vermögen von 200 Millionen Mark 3 Millionen Mark. Das Vermögen der vier reichsten Leute Preußens beträgt rund 850 Millionen Mark. Daraus wird, wenn es bei dem Sache von $\frac{1}{4}$ vom Hundert bleibt, der Wehrbeitrag 124 Millionen Mark ausmachen.

Österreich-Ungarn.

Ungarische Wahlprüfungen. In dem Kampf, der zwischen Regierung und Opposition in Ungarn geführt wird, ist der Schauspiel auf kurze Zeit von Budapest nach Arad verlegt worden. Die Stadt hat die zweitfehlste Ehre, Stephan Tisza als Abgeordneten in das Parlament geschickt zu haben, und da Tisza Ministerpräsident geworden ist, muss er sich jetzt einer Nachwahl unterstellen. Die Wahl findet am Sonnabend statt und ihr Ergebnis wird wahrscheinlich die Wiederwahl Tiszas sein. Trotzdem in es nicht uninteressant, der breiteren Öffentlichkeit einen offiziellen ungarischen Wahlkampf zu schicken. Es ist in Ungarn Brauch und Sitte, dass im Wahlkampf der Geist der Schwanzlosigkeit den Geist des Kandidaten zu Hilfe kommt, dass die Macht der Argumente unterschätzt wird von der Macht der geselligen Faust. Bei einer Wahl aber, in der der Ministerpräsident in Frage steht, da geht es noch ganz anders zu. Die Stadt Arad ist vollgekropt mit Militär und Gendarmerie. Die Abgeordneten der Regierungspartei gehen von Haus zu Haus und suchen die Wähler durch Überreden, Versprechungen und wo diese nichts nützen, durch Drohungen für Tisza zu gewinnen. Nur zu oft lassen sie bei dieser Agitation als Mittel einige Hundertfronenscheine bei den Bürgern zurück. Ist ein Wähler auf diese Weise für Tisza gewonnen, so wird ihm ein Gehörn als Ehrenposten vor die Wohnung postiert, der den Besitzer erhält, den Wähler daran zu beschützen, dass er mit niemandem mehr verfehlt kann, der ihn etwa in seiner „Überzeugung“ manövriert machen könnte. Trotzdem nun in der feine 60 000 Einwohner zählenden Stadt Arad etwa 7400 Polizisten und Militärpersonen polizeilich bestückt werden, wagt der Kandidat Tisza nicht, in Arad aufzutreten. Der Polizeichef hat die Regierung verständigt, dass er für die Aufrechterhaltung der Ordnung bei einem Auftreten Tiszas seine Garantie übernehmen könne. So arbeiten die 64 Abgeordneten der Regierungspartei ohne den Kandidaten mit allen Mitteln für seine Wahl. In den fünf Wahlbezirken der Stadt sind von der Regierungspartei "Parteilose" eröffnet worden, d. h. es sind Gasthäuser gemietet worden, in denen die Wähler der Regierungspartei Tag und Nacht auf Kosten der Regierungslinie laufen. Statt der Reden der Agitatoren hören die Wähler nur das Angreifen der Vierfuß, das Füllen der Weinflasche und der Schnapsflaschen, und statt der Flugschriften werden Coupons verteilt, die auf Portionen Couleur, normale Würze, ein Liter Wein, ein Liter Bier oder ein Viertel Liter Schnaps laufen. Da letzter Zeit haben die Frauen dieser Wähler gegen das gewaltlose Juristthalten ihrer Männer demonstriert. Der Stadthauptmann hat daraufhin die Verordnung erlassen, dass die Parteikneale nur von Wählern betreten werden dürfen. Auch das Beamtenbeirat ist bereits gewonnen. Wer bis zum 24. Juni sich nicht verpflichtete, für Tisza zu stimmen, wurde gemahnt. Der Leiter des Polkantors, der seine Untergestalten nicht für Tisza kommandieren wollte, ist nach einem kleinen Ort in Oberhessen gerichtet worden. Eisenbahnbauräte, Bankbeamte, Angestellte des Salzgebäudes und anderer Ämter werden täglich nach den entfernten Gegenden des Landes verschoben und müssen „im Interesse des Dienstes“ sofort die Stadt verlassen. Diesem Treiben gegenüber hat die Opposition natürlich keinen leichten Stand.

Holland.

Zum Wahlsieg. Zum 26. Juni gekündigt: Gestern Abend kam es anlässlich des unvergleichlichen Wahlsieges der Sozialdemokratie in einer ganzen Reihe von Städten und Orten wieder zu großartigen, spontanen Strohodenprotesten. In Rotterdam zog eine viertausendköpfige Menge, mit der roten Fahne voran, durch die Stadt und brachte den erwählten Sozialdemokraten begeisterte Ovationen. Im Haag kam es Abends 10 Uhr zu einem Massenmeeting auf dem "Binnenhof" vor dem Parlamentsgebäude, wo der eben gewählte Abgeordnete der Partei zu der Menge redete, auf dem Platz, der im vergangenen Jahre am "roten Dienstag" militärisch für unsere Demonstration gehalten wurde. Auch in Utrecht, Arnhem, Haarlem, Zoeterwoude u. a. eroberten die Arbeiter stürmisch die Straßen. In Amsterdam kam es am Spätabend auf dem Hauptplatz zu einem chaotischen Zusammenstoß mit der Polizei, die die heranziehenden Demonstranten, die aus unseren Versammlungen kamen, mit Schülen und Knüppeln auseinandertrieben, was die größte Erbitterung hervorrief. In allen Versammlungen ließen sich Hunderte von neuen Mitgliedern in die Partei einschreiben. Eine mächtige Welle der Begeisterung durchdringt das holländische Proletariat.

Dem "Berliner Volksanzeiger" wird aus Amsterdam gewünscht: Das Heimatfest wird zurücktreten. Die neue Mehrheit kommt wieder, auf dem zweiten Sommer wird als Hauptforderung ihres Programms noch der Abfertigung des Staats die Einführung des allgemeinen Wahlrechts in Angriff nehmen. Da der ersten Sommer haben aber die Katholiken noch die Mehrheit, ebenso wie in den Provinzialstädten, welche ihre Mitglieder wählen. Voraussichtlich werden die neuen Regierungsparteien somit wenig positive

gelehrte Arbeit leisten können. In Rotterdam veranlaßt das Bekanntwerden der Wahlergebnisse gewaltige Demonstrationen.

Über die Aussichten des Ministeriums, daß nach dem Rücktritt von Heemskerk gebildet werden soll, sagt das Organ der Freisinnendenpartei, „De Amsterdamer“:

„Es gibt drei Möglichkeiten. Wenn man eine Neuauflage des liberalen Kabinettumus De Weelce schafft, dann disqualifiziert man den Liberalismus für immer und gibt man der Koalition neue Kräfte. Man kann vielleicht, indem man die Christlich-historischen von der Koalition losläßt, eine Christlich-historisch-liberalere Regierung ins Leben rufen. Aber wie lange? Der Liberalismus muß jetzt seine Stärke zeigen, indem er ein großes Staatspensionsgesetz und das allgemeine Wahlrecht einführt und also das Volk für sich gewinnt!“

Der Sozialdemokratie ist es zu verdanken, daß die soziale Frage und die Verfassungsfrage zum Angelpunkt der Politik gemacht worden ist für jede kommende Regierung. Auch „Monheer“ ist aus seiner Verborgenheit erwartet, daß der eifrig Propagandist unserer Genossen. Auch für ihn gibt es nur mehr eine Markerichtung: Voraus!

Politische Notizen. Mitte August findet in Kolmar i. Elsass ein großes internationales Turnfest statt, wozu sich altdäutsche, schwäbische und französische Vereine angemeldet hatten. Den veranstaltenden Verein ist von der Regierung mitgestellt worden, doch die Teilnahme **französischer Vereine** nicht zugelassen worden.

Das norwegische Storting hat mit 92 gegen 23 Stimmen das Votestrecht des Königs allen Störthüten gegenüber endgültig abgeschafft. — In Urum eingetragene Mongolen bestreiten, daß etwa 60 mongolische Tiere, die sich vor den sie verfolgenden Chinesen in die Nähe der Aufzopapogade geflüchtet und dort verbarschadiert hatten, verbannt wurden.

Lokales.

Rüstringen, 28. Juni.

Beruf und Pflicht.

Heute sind es fast zwei identische Begriffe, Beruf und Pflicht. Wenn von Pflichterfüllung gesprochen wird, denkt man ohne weiteres an die Ausübung des Berufes. Man weiß nicht oder will nicht wissen, daß unsere Pflicht im Leben viel, viel weiter geht. Unsere Berufspflicht ist nur ein kleiner Teil unserer Lebenspflicht, unserer Pflicht, die wir uns und unserer Welt gegenüber haben.

Wenn man freiwillig dem Boden kapitalistischer Lebensanschauung steht, dann kennt man keine höhere Pflicht, als die Berufspflicht. Seine Arbeitskraft, soweit nur eben möglich, in den Dienst des Kapitals und seiner Besitzer zu stellen, ist die größte Aufgabe, die sich ein Mensch von jenem Standpunkt aus stellen kann. Ein Mensch mag seine Gesundheit durch sein aufreibende Arbeit schädigen, er mag seinen Geist und sein Herz durch das einzige, unannehmbare Endergebnis seines Berufes töten, er mag Frau und Kinder durch seine überlange Arbeitszeit dagegen vernachlässigen, er ist und bleibt ein pflichtstreuer Mensch, wenn er nur seinen Beruf erfüllt und jene Verantwortungen durch den Beruf gelobt. Das ist die unnatürliche Anpassung kapitalistischer Selbstduld, die gar von weiten Söhnen vom Kapitalismus abhängigen Menschen trittlos übernommen wird.

Welch furchtbare Mode diese Pflichtbomben sind, die fast die herrschende Anschauung übernehmen und nicht imstande sind, sich eine natürliche Anschauung vom Leben zu bilden, vom Lebensinhalt und vom Lebenszweck. Wir leben nicht um unserer selbst willen, sondern um den Gauen zu dienen. Daraum haben wir unseren ganzen Menschen für das Wohl der Gauen einzustellen. Zu unserem ganzen Menschen gehört aber nicht nur unsere Arbeitszeit. Unter förmliches, seelisches und geistiges Leben machen unsere Persönlichkeit aus. Daraum haben wir die Pflicht, unserem Körper Erholung und Ruhe zu gönnen, damit er der Allgemeinheit möglichst lange erhalten bleibt und ein gehender Radwuchs, eine wichtige Grundlage der Entwicklung, gesichert ist. Die Pflicht, Herz und Gemüt bei der Allmutter Natur wie an den Ärmeln zu erbauen, bei ihnen die Einheit des großen Ganzen zu führen, in dessen Dienst das Leben des einzelnen zu stellen ist, die Pflicht, unseren Geist durch anregende Lektüre und Unterhaltung weiter aufzubauen, in der Welt und Auseinandersetzung neben der Arbeit des Berufes nach Kräften für die Menschheit und ihre Entwicklung zu wirken, vor allem auch durch Plege eines treuen Familienlebens, in dem die Kinder voll Liebe und Verständnis zu edlen, weitschauenden Trägern der Zukunft herangeführt werden. Groß ist das Leben, klein die Geldpflicht, und während jene den Menschen, der sich auf Kosten von Gesundheit und Familie im Dienste des Kapitals aufreibt, als pflichttreuen Menschen preisen, ist er noch das natürliche Ansehen ein höchst pflichtvergessenes und darum minderwertiges Mitglied der Gesellschaft, weil er nur der Berufspflicht nachkommt und nicht seiner ganzen großen Lebenspflicht.

Wenn wir aber eine Beschränkung unserer Arbeitszeit verlangen, so tun wir das, um nicht einen Teil unserer Pflicht zu erfüllen, nämlich unsere Berufspflicht, sondern um unserer ganzen Lebenspflicht nachzukommen und unsere ganze Persönlichkeit zu bilden, zu entfalten und der Allgemeinheit dienstbar zu machen. Aber diese Anschauung mag jenen Egoisten und Pflichtbomben so hoch sein, um sie verstehen zu können.

Die Landespartei zu Oldenburg gibt den Rechnungsbuch für den 31. Dezember 1912 öffentlich bekannt. Das Kassenkonto balanziert in Einnahme und Ausgabe mit 9.705.725,98 Mark, das Gewinn- und Verlust-Konto mit 1.123.193,80 Mark. Der Überschuss für 1912 beläuft sich auf 9.388,80 Mark. Die Aktiven und Passiven belaufen sich auf 30.325.105,50 Mark. Der Reservfonds ist auf 1.821.894,37 Mark angewachsen. Aus den Überschüssen sind überwiegend an den Amerikanungsfonds für Dienstverpflichtete 10.000 Mark, an den Jubiläumsfonds 23.000 Mark, an den Allgemeinen Wohltätigkeitsfonds 1200 Mark, an das Elisabeth-Kinderkrankenhaus 10.000 Mark, an den Bestreitverein Oldenburg des Deutschen Vereins gegen den Wirtschaftsbau 1000 Mark, insgesamt 44.600 Mark.

Zum Bericht über den Prozeß gegen Herrn Peper
bitte uns dieser um Aufnahme folgender Erklärung: Bezuglich meiner neuesten Anklage wegen „Untreue“, die ich gegen die von mir 1896 gegründete und bis zum vorigen Sommer hoffnungslos verwaltete heilige Altenbrauerei verübt habe, sollte ich ergedenkt mit, daß die heutige Denunziation — nebenbei bemerkt die siebente in den ersten fünf Monaten dieses Jahres — von dem Vorstande der Wilhelmshäuser Alten-Brauerei ausgegangen ist, welches das Gericht vor Bekündung des Urteils besonders zu konstatieren sie notwendig hielt. Ob die Bekündungen der höheren Mitglieder des Aufsichtsrates „dah“ sie wieder vorher noch nachher die Genehmigung zu den intimierten Unterschiften der Brauerei gegeben“, auf Wahrheit beruh, wird die brauchbare Unterlieferung ergeben. Das ist faltt werde ich demnächst veröffentlicht.

Preisausschreiben. Die Allgemeine Fleischer-Zeitung (Klein-Geflügel), Berlin SW 19, feiert die Summe von 1000 Mark und eine große Zahl von Ehrendiplomen als Preise aus. Das Preisausschreiben bezieht sich auf alle Zweige des Fleischer- und Wurstmarktgewerbes, die Bewertung der Fleischprodukte und den Viehhandel. Jeder Vorstellung, der geeignet ist, die Fleisch- und den Betrieb irgendwie zu vereinfachen, zu verbessern oder zu erleichtern, soll zum Wettbewerb zugelassen werden, gleichviel ob er die Werkstatt, das Schlachthaus, den Laden, das Muster, den Transport, die Behandlung der Rindshaut oder sonst das Gewerbe betrifft.

Barlett Adler. Das Frei-Stiell-Ensemble verabschiedet sich am Montag im „Barlett Adler“ mit „Bravo-Dacapo, die neue Neve“. Die Sonntags-Vorstellung beginnt mit Rückblick auf die auswärtsige Besucher am 8 Uhr 10 Min.

Nächste Woche haben am Sonntag nachmittag und in der Nacht zum Montag offen: Einhorn-Apotheke in Wilhelmshaven und Unter-Apotheke in Heppens. (Sonntag vormittag sind alle Apotheken geschlossen.)

Sonntagskleid von den Dentisten hat am Sonntag: Dentist Schün, Wilhelmshaven, Roentgenstrasse 75a.

Wilhelmshaven, 28. Juni.

Von der Hebung des Wraks „S 178“. Über die Bergung des Wraks (Borderteile) werden dem „Curiose-Tageblatt“ noch folgende Einzelheiten gemeldet: Unter Führung des Maschineneinspektors Schöp und des Inspektors Kapitän Hein des Nordischen Bergungsvereins wurde das Bordteil des Torpedobootes „S 178“ zwischen den Geoprämmen „Oberelbe“ und „Östsee“ 700 bis 800 Meter nach der Helgoländer Düne gesleift. Es hängt an 12 14jährligen Stahlketten, von denen „Östsee“ 8 und „Oberelbe“ 4 tragen. Mit den letzten Minuten gestern früh ist das Wrak eine Seemeile in südlicher Richtung nach der Helgoländer Düne gekommen, wo es jetzt in 13 Meter Tiefe liegt.

Aus fremden Marinen. Die russische Admiraltität hat den Vors eines Unterseeboots beschlossen, das alle bisher gebauten Unterseeboote an Größe und Schnelligkeit bei weitem übertreffen soll und als ein Riesenunterseeboot bezeichnet werden kann. Das größte bisher gebaute Unterseeboot ist der „Gustave Gede“. „Gede“ besitzt eine Wasserverdrängung von 740 Tonnen, während das neue russische Unterseeboot eine Wasserverdrängung von 3400 Tonnen erhalten soll. Das Schiff wird im wahren Sinne des Wortes ein Untersee-Kreuzer werden und 122 Meter lang und 10,50 Meter breit sein. Für die Fahrt über Wasser ist es mit zwei Explosionsmotoren von 9000 PS ausgestattet und soll eine Geschwindigkeit von 26 Knoten entwirken. Für die Fahrt unter Wasser soll es mit 14 Knoten laufen und erhält dafür zwei elektrische Motoren von 4400 PS.

Zum Spionageprozeß Jäckle ist noch nachzutragen, daß der als Junge geladene frühere Wilhelmshavener Schuhmann Glaub, der bereits wegen seiner Dienbereit abgeurteilt worden ist, gefestigt und von vier Schuhleuten und einem Polizeihauptmann begleitet in den Saal geführt wurde. Diese scharfen Polizeimäßigkeiten hielten man wegen seines zweimal verurteilten Ausbrechens für notwendig.

Die Postwertzeichenausstellung der Briefmarken-Tauschvereinigung „Grisa“ wurde heute vormittag in der Kunsthalle an der Großenstraße eröffnet. An die Eröffnung füllte sich ein Raumgang durch die sehr reich verzierte Ausstellung, auf die wir in der nächsten Nummer noch zurückkommen werden.

Aus dem Schlossgerichtssaale. Das Verfahren der Werft, blutjunge Personen, meist Torpede, zu Vorgesetzten von Arbeitern zu machen, daß schon manches Mal böses Blut bei den beteiligten Arbeitern hervorgereissen. Ein 2jähriger Torpede hatte die Rüstung über einige Torpedoboote und gab einem 40jährigen Arbeiter B. während dessen Freizeit den Befehl, das Deck zu legen. Da dieser aber durch einen Streich eines Arbeitskollegen in einer Kammer eingeschlossen war, konnte er den Befehl nicht ausführen und kam es deswegen nötiger zu einer Auseinandersetzung zwischen B. und dem Torpede, in dessen Verlauf B. dem Torpede eine Ohrfeige gab und ihm seine große Jugend vorhielt, auch gebrachte er die Redensart, den Torpede so wie er sei über Bord zu werfen. B. ist jetzt angeklagt, der Belästigung, der Körperverletzung und der Bedrohung mit einem Verbrechen. Von der Welt wurde er damals sofort entlassen. Vorbehalt der an sich geringfügigen Delikte fällt das Urteil hart aus: wegen Belästigung 10 Mark, wegen Bedrohung 15 Mark und wegen Körperverletzung 25 Mark. Bei der Urteilserklärung sagte der Richter, nur weil B. bisher unbescholtan sei, habe das Gericht davon abgesehen, auf eine höhere Strafe zu erkennen. — Ein Gegenstand bot der nächste Fall. Der Agent G. hatte den Kaiser G. von hinten überfallen und nach allen Regel der Kunst verhindert. Er bekommt 10 Mark Geldstrafe, weil er „mit einem gefährlichen Werkzeug dem H. vorzüglich mißhandelt“ bat. — Der Straßenbahnhof B. hat einen Transport fahrlässig gehabt, indem er in voller Fahrt einen neben dem Gefäß hältenden Knechtwagen passieren wollte, dabei ist das Fahrrad und der Fahrradrahmen beschädigt, der Knecht entging nur dadurch

einem Unglück, daß er zwischen die Wände sprang. B. wird zu 3 Mark Geldstrafe verurteilt. — Der Knecht B. hat in Gemeinschaft mit zwei Kumpanen ein Fahrrad und einen Seitfahrrad gestohlen. Er erhält insgesamt 27 Tage Gefängnis. — Der Knecht B. hat an einem Sonnabend abend von seinem Arbeitgeber 18,40 Mark erhalten mit dem Auftrag, Wiedefutter zu kaufen. Er stellte die Werte in den Stall, holte aber kein Futter, sondern setzte sich in die Kneipe und vertrank das ganze Geld. Als am Montag das Geplante nicht zur Arbeit antrat, ward die Tat entdeckt. Die Werte hatten seit Sonnabend weder Futter noch Wasser erhalten. B. erhält wegen Unterstzung 5 Tage Gefängnis.

Die Apollo-Lichtspiele warten diesmal mit einem reizhaften Spielplan auf. Es steht nur genannt: „Die Kriegsbediensteten“, eine Episode aus dem Kriege der Nord- und Südstaaten Nordamerikas in 3 Abteilungen; „Schlummer-Schlaf“, ein Lebensschauspiel in 2 Akten als erneite Sachen. Das heitere Genre wird durch die Stücke „Walongo als Polizeiuniform“ und „Die und ihre drei Freier“ die Kochmusik der Südwander erregen.

Die Kameradschaftsspiele führen im neuen Wochenprogramm den Besuchern die poedalen Bilder aus Henrich Steinmeiers großem Roman „Das Badis“ oder die Traegöde eines untergehenden Volkes vor Augen. Weiter die Christenverfolgungen unter Nero und anderes mehr.

Aus aller Welt.

Reichsliche Künsterleben. In Schönthal bei Neustadt a. d. Hardt wurde der Fabrikant Ottmann vor vierzehn Monaten von seiner Ehefrau mit vier Mädchen bestellt. Zeit seines Chefes stürzte obermals nieder, und zwar dieses mit Trüffeln, ähnlich Knaben. Sieben Kinder in vierzehn Monaten ist in der Tat eine Rekordleistung.

Verhaftet wurde in Osnabrück ein Eisenhahnarbeiter, der zahlreiche Rauchwaren um Schmuckstücke und Wertgegenstände bestohlen hatte. Die Nachsuchungen bei einem Brüderl Juwelier führten zur Entdeckung eines Teiles der gestohlenen Waren im Wert von 200.000 Franken. Im ganzen beläuft sich der Wert der gestohlenen Sachen auf 340.000 Franken.

Neueste Nachrichten.

Danzig, 28. Juni. Der Frauenarzt Dr. Lewy wurde wegen Verbrechens gegen das leidende Leben zu fünf Jahren Guchthaus verurteilt.

Nachau (Sächsische Niedergebirge). 28. Juni. Auf der Gewerbeschule Buttstädt ereignete sich ein schwerer Unglücksfall, durch Absturz einer Wand wurden 6 Mann getötet, 2 erheblich und 2 leicht verletzt.

Rewurf, 28. Juni. Der Petroleumdampfer „Moham“ ist gestern im Hafen von Rewurf in die Luft geslogen. Das Schiff ist vollständig zerstört. Zwei Mann der Besatzung werden vermisst.

Briefkasten.

(Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet.)

B. J. Bräte. Der Bräde ist für die heutige Nummer zu spät eingetroffen. Auch haben wir 20 Pf. Strafporto zahlen müssen. Jeder Brief, der über 20 Gramm wiegt, kostet 20 Pf. Gebühren Sie mit S. ob.

J. P. Enden. Sie benötigen zur Erwerbung der deutschen Staatsangehörigkeit die Militärviscere, Staatsangehörigkeitsausweis und Geburtsurkunde sowie zur Bescheinigung der eingetragenen ein polizeiliches Leumundzeugnis von der Endener Polizeibehörde.

Weiterbericht für den 29. Juni.

Etwas wärmer, wechselnde Bewölkung, austrocknende westliche Winde, erneute Regenfälle.

Sozialdemokratisches Parteisekretariat für Oldenburg u. Ostfriesland

Sitz Rüstringen I. O.

Adressen für Geldsendungen und sämtliche Zuschriften:

Julius Meyer, Rüstringen I. O., Peterstraße 20.

— Telefon-Nummer 643. —

Verantwortlicher Redakteur: Josef Kluge. — Verlag von Paul Hug, Notationsdruck von Paul Hug u. Co. in Rüstringen.

Hierzu drei Beilagen und die „Neue Welt“.



Nur solange Vorrat!

Vom 1. bis 14. Juli in allen Abteilungen!

Beginn Donnerstag früh!

Saison-Ausverkauf

Parterre

Grosse Posten Kleiderstoffe.

Blusenstoffe,

□ und hell- und dunkel-gestreift,
à Meter jetzt nur 0.85 1.10 1.25 1.45 **1.60**

Kleiderstoffe

reine Wolle, uni und gestreift
à Meter jetzt nur 0.90 1.00 1.15 **1.25**

Woll-Voile,

115 cm breit
in schwarz mit weiss gestreiften Mustern
à Meter jetzt nur 2.00 **2.25**

Kostümstoffe

in weiß-schwarz u. weiss-marine, passend für Backfisch-Kostüme und Röcke, à Meter jetzt nur **2.25**

Woll-Voile,

130 cm breit, uni und gestreift
Serie I II III
à Meter jetzt nur **1.90 2.20 2.90**

Ca. 15 000 Meter Waschlstoffe.

3000 Meter Kattune

für Kleider und Schürzen, moderne schöne Muster, à Meter nur 35 28 **20** g

Ca. 3000 Mtr. 80 cm Musselin

reine Wolle, à Meter 85 65 **45** g

Zephir- und Leinen-Imitation

70 cm breit, à Meter 52 45 **35** g

1 gr. Posten pr. Wiener Zephir

80/82 cm breit, gefärbige Streifen, für Damen-Blusen und Herren-Oberhemden à Meter nur **95** g

Baumwoll. Kleiderstoffe

90 cm breit, garantiert waschecht Wert 90 g, à Meter **68** g

Baumwoll. Schürzenstoffe

116/120 cm breit, Ia Qualität Wert bis 95 g, jetzt à Meter **68** g

1. Etage.

Damen-Putz.

Garnierte Damen-Hüte

mit geschmackvoller Garnitur sonst 34.75 29.75 21.75 19.75 16. — 12.75 9.75 jetzt 18. — 16.50 12.25 10.75 8.75 **6.75 3.25**

Garnierte Toques

und kleine schicke Formen Serie I **1.90** Serie II **1.55** Serie III **0.75** Wert b.8.75 **1.90** W. b. 16. **1.55** W. b. 22.75

1 Posten Damen-Hutformen

Stück nur **50** und **95** g

1 Posten engl. garn. Damenhüte

Stück nur **95** g

Engl. garn. Hüte und Formen

Wert bis **2.50**

1 Posten Bast-Hüte

mit farbigem Unterrand (Panamaform) Stück jetzt **4.90**

Kinder-Matrosenhüte

Serie I **0.75** Serie II **1.20** Serie III **1.65**

— Garnierte Kinder-Hüte — bedeutend unter Preis.

2. Etage.

Teppiche.

moderne Muster, fehlerfreie Ware Is Tapestry, ca. 130/200 170/235 200/300

sonst **14.75 25. — 39. —**

jetzt **10.75 18.75 29. —**

Is Velour, ca 135/200 170/235 200/300

sonst **19.75 32. — 49.50**

jetzt **15. — 22.75 37. —**

Linoleumteppiche, ca 150/200 200/250 200/300

sonst **8.75 14.50 18.75**

jetzt **6.60 9.75 14. —**

Inlaid-Teppiche, durchgemustert

jetzt nur **20.50**

Ein Posten Tournai-Vorlagen, durchgeweitet

Wert 8.— bis 9.—, jetzt 6.— bis 5.—

— Läuferstoff-Reste —

in Jute, Wolle, Velour u. Cocos spottbillig.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Damen- und Kinder-Wäsche.

Damen-Hemden, Achelschluss

. **1.55 1.75 1.90 2.05 2.35 2.55**

Damen-Hemden, Reformfasson

. **1.85 2.35 2.55 2.75 3.15 3.75**

Damen-Beinkleider, Bund- u. Kniefassons,

1.05 1.25 1.95 2.15 2.40 2.60 2.75

Damen-Nachttäcken

Cruise und Madapolam **1.25 1.95 2.10 2.60 2.90 3.15**

Damen-Nachthemden

in verschiedenen gern gekauften Fassons **3.15 3.65 4.15**

Unterröcke

. **3.90 4.40 4.65 5.25 5.85 6.65**

Unterhosen

. **0.85 0.95 1.45 1.60 1.95 2.15**

Prinzess-Unterröcke

. **5.65 6.85 9.50**

Matinee bw. Crêpe,

weiss und hellblau, Stück **# 3.75**

Mädchen-Hemden

vieleartig, ausgeschnitten **0.65 0.75 0.85 0.95 bis 1.85**

Mädchen-Beinkleider

geschlossen, mit solider Stickerei **0.65 0.70 0.80 0.90 1. — bis 1.35**

Russenkittel

. **0.75 0.95 1.05 1.45 1.55 1.75 1.95**

Bade-Anzüge

aus kadettartig gestreiftem Satin **1.00 1.15 1.30 — 1.75 — 2.15**

Reinlappen

Grösse 40 45 50 55 bis 100 **0.65 0.75 0.85 0.95 bis 1.85**

Russenkittel

darunter, Tüll, reine Musselin, weisse Blusen **1.00 1.15 1.30 1.45 1.55 1.75 1.95**

Seiden-Batist-, Leinen- und Zephir-Blusen

Serie I **3.60** Serie II **5.75**

Wert bis 8.00 **5.75**

Woll-Batist- und Sticker-Blusen

W. 1.85 1.40 **0.95**

Batist- und Sticker-Kleider

Wert bis 25.00 **12.50 10.50 7.50**

Kostüme aus Stoff, engl. Art, v. 3.90 b.

6.00

Röcke aus Marine-Diagonal und Cheviot-Stoffen, von

5.00 bis 8.25

Herren- und Knaben-Konfektion.

Blusen darunter, Tüll, reine Musselin, weisse Blusen

Seiden- u. reinw. Musselin u. Voile-Blusen **1.50 1.75 2.00 2.25 2.50 2.75**

Reinlappen, Batist- und Zephir-Blusen

W. 1.85 1.40 **0.95**

Musselin- und Leinen-Kleider

Wert bis 28.00 **12.50 7.50 5.00**

Farbige Leinen- und Zephir-Blusen

W. 3.40 2.50 **1.75**

Damen-Kostüme

teils aus voriger Saison, weit unter die Hälfte **6.75 12.50**

Herren- und Knaben-Konfektion.

1 Posten Knaben-Anzüge

wie einzeln Grösse, gute Qualität, Grösse 38 b. 45

1 Posten Kinder-Söckchen

weit unter Preis.

1 Posten weisse lange Handschuhe

Wert von **# 0.35 0.45 0.55**

Große Posten Knaben-Anzüge

Große Posten Knaben-Anzüge **80 g an.**

Hochleinen-Garnituren, dreiteilig

jetzt **# 3.50 5.25 7.50 9.50**

Spannstoffe, bis 180 cm breit

Meter jetzt **# 0.70 0.90 1.10 1.40**

Leinenstoffe, farbige Muster, 110 u. 130 cm breit, Bussell-blau! Sehr geeignet für Restaurants, Veranden, Landhäuser, Speise-

Wohn- und Schlafzimmer

Meter sonst **# 1.65 2. —**

jetzt **# 1.20 1.10**

Dekorationsstoff, 120 cm breit

anstatt **# 2.25 nur**

Rouleauxstoffe, gemustert, 80-140 cm breit

Meter **# 0.60 0.85 1.0 1.35**

Satinen und Cretonnes

in hell und dunkelgründigen Mustern

Meter **# 0.70 0.90 1.0 1.10**

Steppdecken jetzt nur Mk. 13.75 10.50 7.00 4.50 3.50

Ausserdem noch sehr viele Extra-Angebote in allen Abteilungen.

Bartsch & von der Breite.

Parterre

Taschentücher.

weiss Leinen mit kleinen Webfehlern Serie I **3.00** Serie II **4.25** Serie III **5.25**

Dutzend **Dutzend**

Weißlein. Bielef. Taschentücher Dutzend **1.90**

Weißleinen. Damen-Batisttücher mit Hohlsum, Dutzend **1.90**

Weißlein. Damen-Tücher mit Hohlsum, Dutzend **2.80 4.00 bis 7.50**

Linon-Tücher mit kleinen Fehlern, Dutzend **1.25**

Knaben-Sweater wollene u. baumwoll. **# 0.75 bis 3.00**

Herren- u. Knaben-Sporthemden Herren **# 2.50 bis 3.50**

Knaben **# 1.15 bis 3.00**

Farb. Herren-Oberhemden Stück **# 2.75**

Herren-Nachthemden gute Qualität, Stück **# 3.00**

Farbige breite Herrenbinder Stück **# 0.75 3 Stück # 2.00**

Makko-

Unterhemden, Stück **# 1.60**

Unterhosen, Stück **# 1.30**

Einsatz-Hemden Stück **# 1.65 2.00 2.25**

Die noch vorrätigen

Damen-Sonnenschirme werden zu jedem annehmb. Preise verkauft.

1. Etage.

Schuhwaren.

1 Posten Herren-Schnürstiefe

hauptstädtische Größen 45 und 46, Wert bis 16.50, jetzt **# 5.75**

1 Posten braune Herrenstiefel

Größen 41, 42 und 45, 46 Wert bis 16.50, jetzt **# 6.50**

1 Posten Damenstiefel

hauptstädtische Größe 36 Wert bis 13.75, jetzt **# 4.75**

Damen-Haus-Spannen- u. Knopfschuhe

hauptstädtische Größe 36 und 37 Wert bis 3.75, jetzt **# 1.05**

Damen-Spannen- u. Schnürschuhe

Wert bis 6.75, jetzt **# 3.25**

Damen-Lastingschuhe

Größe 36, jetzt 2 Paar nur **# 0.95**

Herren-Segeltuch-Schuhe

jetzt nur **# 2.00**

Kinder-Segeltuch-Schuhe

mit starken Sohlen und Absätzen Größe 25 bis 30, jetzt 2 Paar **# 1.25**

2. Etage.

Decken.

Erbstill- und englisch Tüll-

Bettdecken in grosser Auswahl zu äusserst billigen Preisen!

Filztuch- und Tuch-Tischdecken jetzt **# 1.70 3.50 4.25 6. — 8.75**

Plüschtischdecken gepresst und bestickt jetzt **# 7. — 9. — 11. — 14. —**

Plüschtischdecken einfarbig, mit Schnur und Quasten jetzt **# 9.75 14. — 17.50**

Moquette-Plüschtischdecken jetzt **# 13. — 13.50**

Moquette-Plüschtischdecken Stück **14.50 20. — 23. — 25. —**



Bergnungs-Anzeiger.

Odeon.

Heute Sonntag:

Großer öffentl. Ball.

Es lädt freundl. ein.

A. Fischer.

Schützenhof.

Heute Sonntag:

Gr. Tanz-Musik

Hierzu lädt freundl. ein.

A. Görissen.

Zum Banter Schlüssel.

Heute Sonntag:

Großer Ball.

Angenehmer Familien-Zusammensatz.

Es lädt freundl. ein.

Arnold Carlens.

Friedrichshof.

Jeden Sonntag u. Mittwoch:

Grosser öffentl. Ball.

Um den wiederen Blättern:

Täglich Künstler-Konzert.

Hierzu lädt freundl. ein.

Hans Zuhauer.

Banter Bürgergarten

Heute Sonntag:

Tanzkränzchen

Anfang 4 Uhr.

Kaiserkrone.

Jeden Sonntag u. Mittwoch:

Große Tanzmusik

Es lädt freundl. ein.

G. Rudolph.

Concordia, Neue Strasse 2.

Jeden Sonntag:

Tanz.

Es lädt freundl. ein.

Otto Müller.

Tonhallen

Heute Sonntag:

Große Tanzmusik.

Abwechselnd Blas- u. Streichmusik.

Hierzu lädt freundl. ein.

Georg Ahrens.

Elysium Neuende

Große Tanzmusik

wegen freundl. einlad. J. Zollers.

Sedaner Hof.

Jeden Sonntag:

Deutschstädtische Tanzmusik.

Hierzu lädt freundl. ein.

C. Mammen.

Nordseestration,

Neuengroden.

Heute sowie jeden Sonntag:

Tanzkränzchen :

Hierzu lädt freundl. ein.

Dr. Ressing.

Zur Stadt Heppens.

Jeden Sonntag:

Deutschstädtische Tanzmusik.

Es lädt freundl. ein.

H. Dekena.

Tonndeicher Hof

Heute Sonntag:

Gesellst. Tanz-Musik

Hierzu lädt ein.

H. Molmann.

Neuengroden.

Jeden Sonntag

Deutschstädtische Tanzmusik.

Es lädt freundl. ein.

J. Stahmer.

21. Gewerkschaftsfest in Delmenhorst

am Sonntag den 29. und Montag den 30. Juni er. im Delmenhorster Schützenhof

Programm des Festes:

Erster Tag (Sonntag den 29. Juni): Bis 2 Uhr nachmittags Empfang der auswärtigen Gewerkschaften und Vereine im Oldenburger Hof. Um 2 Uhr nachmittags Aufstellung des Zeltzuges auf dem Neuen Marktplatz. — Im Anschluß daran Fehnig durch die Straßen der Stadt nach dem Schützenhof. Dorflebige Festerede, Gesangsvorträge des vierten Bezirks des Arbeiter-Sängerbundes und großes Gartenkonzert bis 11 Uhr abends. — Um 5 Uhr nachmittags Beginn des Festbalkes, Ende 2 Uhr nachts.

Zweiter Tag (Montag den 30. Juni): Von 3 Uhr nachmittags an Gartenkonzert. — Von 4 bis 6 Uhr nachmittags Kinderball. — Um 6 Uhr nachmittags Anfang des Festbalkes. Ende desselben 12 Uhr nachts.

Festredner: Gewerkschaftsbeamter A. Winnig aus Hamburg.

Preise der Karten: Am ersten Tage Herren-Karte im Vorverkauf 50 Pf., an der Kasse 60 Pf., Damen-Karte im Vorverkauf 20 Pf., an der Kasse 25 Pf.

Den Anordnungen des Festkomitees ist unbedingt Folge zu leisten. Zu zahlreichem Besuch lädt freundlichst ein Das Festkomitee.

Sande.

Die antenstehenden Handel- und Gewerbetreibenden erlauben sich, der werten Kundschaft bekannt zu geben, dass ihre Geschäfte

Sonntags von 9½ Uhr vormittags

Wochentags von 8 Uhr abends

Sonnabends von 9 Uhr abends

vom 1. Juli ab geschlossen sind.

A. Aries. F. H. Buss. D. Becker.
Ed. Eiben. Herm. Cordes. E. Edzards.
Ernst Fricke. Wilh. Gerken.
Ed Helmerichs. Ad Janssen. Wilh. Jähde.
Hinr. Jürgens. M. Köster. Ad. Moritz.
F. W. Plagge. Joh. Renken. E. Stoll.
Wilh. Wiemers.

Banter Bürgergarten.

Sonntag den 29. Juni 1913

:: Garten-Konzert ::

Anfang 3 Uhr nachmittags Ende 11 Uhr abends. Eintritt frei.

Heinr. Vossteen.

Banter Bürgergarten.

Jeden Abend:

Garten-Konzert.

G. Vossteen.

Sande-Sanderbusch.

Heute Sonntag:

Großer Ball

Es lädt freundlichst ein.

J. Rohlf. Sander Hof.

Hotel Zum Schütting

Barcl. i. Old.

Sonntag nachm. von 4 Uhr an:

Großer Ball.

Hierzu lädt freundlichst ein.

Borchers & Aunze.

Sadelwassers Tivoli.

Jeden Sonntag

Oeffentlicher Ball.

An. 4 Uhr. Gut besetztes Orchester! An. 4 Uhr.

Um regen Beifall lädt freundlichst

H. Sadewasser.

Nordenham.

Sonntag den 6. und Montag den 7. Juli 1913 in Bitter's

Garten in Nordenham-Alten.

14. Gewerkschafts-Fest.

Programm:

Nachmittags 1 Uhr: Abmarsch der Einwohner-Arbeiterchaft von Joh. Rotho Hof durch die Straßen des Ortes nach Nordenham, Herberstraße; Aufstellung des Zeltzuges in der Herberstraße.

Nachm. 3½ Uhr: Abmarsch nach Alten zum Festplatz.

Nachm. 5½ Uhr: Festerede, gehalten von Johanne Reitze aus

Nordenham; nachdem Schuball im Nordenham Hof in Alten und im

Tanzgelände auf dem Festplatz sowie im Tivoli, Einswarden.

Am zweiten Tage: Ball im Nordenham Hof und im Tanzgelände.

Am ersten Tage: Tanzbahn 50 Pf. und 1 Mk. Eintritt für Herren

20 Pf., Damen 10 Pf. Am zweiten Tage: Tanzbahn 75 Pf., Eintritt

10 Pf. Eintritt frei.

Auf dem Festplatz sind Buden aller Art vertreten.

Die organisierte Arbeiterschaft von Nordenham und Umgegend

ist hierzu freundlichst eingeladen. Das Gewerkschaftskartell.

Zum Gewerkschaftsfest in Delmenhorst.

Ren! Ren! Ren!

Prinz Abraham, der sprechende Hund

Prinz Abraham gefielte 3 Wochen im Hamburger Zoologischen Garten und bildete dort viele Freunde.

Er ist momentan einzige dastehend in ganz Deutschland.

Seyda, der kluge Pudel

als Verwandlungskünstler. Einzig dastehende Dressur.

J. B. Hauptmann v. Söpennid. Kapellmeister u. w.

La bella Toleska und andere Attraktionen.

Die Direction.

Delmenhorst.

Tischler-Magazin-Genossenschaft

Tel. 493. Lange Strasse 129. Tel. 493.

Möbel- und Ausstattungs-Geschäft

Ausstellung kompletter Musterzimmer.

Große Auswahl. — Billigte Preise.

Ständiges Lager von 20 bis 100 Zimmer-Einrichtungen.

Kompl. Schlafzimmer von 118.00 Mk. an

Kompl. Wohnzimmer von 128.00 Mk. an

Kompl. Esszimmer von 270.00 Mk. an

Kompl. Küchen von 44.00 Mk. an

Großes Lager von Einzelmöbeln, Teppichen und Polstermöbeln.

Eigene Tischler- und Polsterwerkstätten.

Lieferung frei Haus.

Besichtigung unserer Ausstellung ohne Kaufzwang erbeten.

Bürgerverein Schortens.

Unser diesjähriges Sommerfest mit Volksfest und Kinderbelustigung

findet am 6. Juli in und bei S. Klische's Lokal statt.

Kinder der Vereinsmitglieder versammeln sich prächtig.

1 Uhr nachmittags bei Klische.

Zu recht zahlreichem Besuch lädt freundlichst ein

Das Festkomitee.

Der Arbeiter-Radfahrer-Verein Einigkeit

Marienfel-Sande

feiert am Sonntag den 29. Juni er.

Vorsteher J. Rohlf.

helfend in Freizeitfahren, Preisfahnen, Saalfahren und Ball.

Eintritt für Herren 50 Pf. — Nichtmitglieder 1 Mk.

Es lädt freundlichst ein

J. H. Rohlf.

Das Festkomitee.

6. Stiftungs-Fest

helfend in Preisfahnen,

Preisfahnen, Saalfahren und Ball.

Eintritt für Herren 50 Pf. — Nichtmitglieder 1 Mk.

Es lädt freundlichst ein

J. H. Rohlf.

Das Festkomitee.

W. Bier! W. Bier! W. Bier! W. u. Abendbeimheine

als Lagerbiere, sowie gute

Plattener Biere aus den Bremer

Brauerei a. Döhl, empf. in Flaschen u. Gebind. b. promptester Lieferung

Wiesbaden, Delmenhorst, Krammerie. Teleph. 346

Paul Hug & Co.



Mein diesjähriger
Saison-

Ausverkauf

beginnt

Dienstag den 1. Juli.

Beachten Sie die fabelhaft
billigen Preise
in meinen Schaufenstern.

Walheimer



2. Beilage.

27. Jahrg. Nr. 150. Norddeutsches Volksblatt Sonntag

den 29. Juni 1913.

Sitzung der Stadtgebiet-Vertreter.

Rüstringen, 27. Juni.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde das neu gewählte Mitglied Herr Bürgers-Müller verpflichtet. Der erste Punkt der Tagesordnung lautet:

1. Pflichtierung des Fußweges an der Schaarreihe. Der Kostenantrag für die Pflichtierung der rechten Seite von Gilmer's Hof bis Schaar (200 Meter à Meter 5 Mark) beläuft sich auf 6000 Mark. Die Schaar wurde nicht als dringend angesehen und soll zur nächsten Stadtsitzung zurückgestellt und inzwischen ver sucht werden, einen Ausfall aus der Langstraße zur Pflichtierung zu erlangen. Bürgers war man für die Pflichtierung.

2. Straßensprengung. Mitgeteilt wurde, daß bisher die Schaarreihe zeitweise auf Kosten der engeren Stadt gesprengt worden sei. Eine täglich drei- bis vier malige Sprengung der Schaarreihe, der Bismarckstraße bis Oberseege, und der Fortifikationsstraße wurde 2000 Mark kosten. Die Kosten waren der Städtebetriebsvertrag zu hoch und wurde die Angelegenheit zurückgestellt. Mitgeteilt wurde vom Bauamt, daß nur fünf Sprengungen vorhanden seien, und diese in der engeren Stadt voll beschäftigt sind. Sollte das Stadtbauamt mitgesprengt werden, müsse mit Überstunden gearbeitet werden. Jedoch soll mit der Vertretung der engeren Stadt Führung genommen werden wegen einer gemeinschaftlichen Sprengung der Schaarreihe, da hier der Verkehr durch die täglichen Verdrängungen ein besonders reger sei.

3. Verschwinden. Eine Bekanntwerbung des Herrn Paul Bader-Kennengroden betr. schlechte Entwicklung wurde zurückgewiesen. Ihm wurde anheimgegeben, Nöbren zu legen und diese an den Schacht bei der Schule anzuschließen. — Gewünscht wurde, daß die Kommission zur Außenandersetzung zwischen Stadt und Stadtbau bald ihre Arbeiten aufnehmen möge. — Über die Zuständigkeit verschiedener Wege des Stadtbildes wurde debattiert, und soll demnächst der Altenroder Weg teilweise mit Steinborden versehen werden. — Lebhafte Bedenken wurden gegen die etwa 3 Meter breite Straße an der neuen Kolonie bei Altenburg geäußert; diese Straße wurde von Magistratsseite nur als Provisorium bezeichnet. — Zum Abschluß wurde über die Unterbringung der Feuerwehrzweiten debattiert und die Frage erörtert, ob eine Zentralisation des Feuerwehrwesens vorteilhafter sei oder der jetzige Zustand, wo ein Teil der Löschgeräte in Eberle, ein anderer in Altenrode aufbewahrt wird. Die Aussicht genommen sei die Mietung eines anderen Raumes für die Unterbringung der Zweite. Zur Anfahrt hieran wurde über den Zwangsanschluß an die Landesbrandstasse mitgeteilt, daß bisher Privatversicherung mit 35 Pf. Prämienbeitrag pro 1000 Mark Verhinderungsumme abgeschlossen werden seien und bestanden, während von der staatlichen Brandstasse 1,00 Mark verlangt würden. Auch wurde bemerkt, daß Olden-

burg infolge der recht leichten Bestimmungen gegen Verbüßung von Brandshäfen im Vergleich zu anderen gleich großen landwirtschaftlichen Bezirken eine Zahl von Bränden aufweise. — Eine Anfrage über den Zeitpunkt, zu welchem der Abbau der Strohenden nach Schaar zu erwarten sei, wurde vom Magistrat dahin beantwortet, daß ein Geschäftsabschluß werden müsse, um den Ausbau näher zu treten. Darauf erfolgte Schluß der Sitzung.

Aus dem Lande.

Jever. Stadtratsitzung. In der Stadtratsitzung am Donnerstag wurde zuerst auf Antrag des Schulförsters die Summe von 600 Mark zur Zustandsleitung der vier Lehrerinnenwohnung nachbewilligt. Zweitens wurde von einem Schreiber des Amtes Jever an den Stadtrat Kenntnis genommen, in dem gewünscht wird, der selbe einen Gutachten über die beiden Bewerber um die vom Amt ausgeschriebene Stelle eines Bergungsangestellten für Stadt und Gemeinde Jever abgeben. Die Angelegenheit wurde auf Antrag vertraulich behandelt. Drittens bandete es sich um die Verteilung der Baupläne des nördlich von der Bismarckstraße belegenen Teiles der Behrenschen Dreiecke. Es waren auf dem Plan einige Plätze für öffentliche Zwecke reserviert. Der Bürgermeister bemerkte, daß über gerade auf einem dieser Plätze ein Häuser reflektiere. Beobachtet wurde aber, die reservierten Plätze nicht zu verlaufen. Dahingegen aber den südlich von der Bismarckstraße belegenen Teil als Baupläne aufzufüllen. Derselbe war urprünglich zu Seminarzwecken reserviert. Es ist von Reitknechten angefragt worden, ob die Stadt bereit wäre, Bürgschaften für Bauland zu übernehmen. Der Stadtrat erklärte sich beim Verkauf von Bauplätzen den südlichen Grundstücken damit einverstanden, daß städtische Gelder auf denselben bis zu 75 Prozent belassen werden, wenn die Städtische Amtskontrolle das erste Oppotefest hergibt. Fünftens wurde das Gehalt des Anlieger des Gilgenfloots um Klassifizierung desselben dahin entschieden, daß diese in dem nächstjährigen Voranschlag aufgenommen werden sollen. Dann wurde die Soche betreffs Anbringung von Strohstäben und Veränderung einiger Straßennamen zur Kenntnis genommen. Hierzu erhält die sogenannte Siebensteinstraße den schon lange im Kataster geführten Namen „Kleine Bierstraße“. Hierauf wurde in gemeinschaftlicher Sitzung über die Aufstellung von Leitstählen für die Verhältnisse der südlichen Angestellten und die Festsetzung eines Autobahnenverbandes und die Leitstähle mit 7 gegeben 6 Stimmen eingeraten. Den Leitstählen wird die Einführung der Witten- und Boizenburger Verbindung. Zur Ausarbeitung eines Statuts für beide Vorlagen wurden neben dem Magistrat die Herren Böttcher, Ebert, Schiel, Dr. Cramer und G. B. Hinrichs gewählt.

Barel. Die am Donnerstag abend stattgefundenen Kartelltagungen waren von sämtlichen Gewerkschaften außer Dachdecker besucht. Die Tagesordnung wurde wie folgt erledigt: Zu den Gewerkschaftstagen in Delmenhorst am 29. Juni, Rordenham am 6. Juli und Oldenburg am 27. Juli soll eine Fahndungseputation entfunden werden. Mit Rücksicht auf die schwierige Lage der Gewerkschaften in Oldenburg werden noch dort sechs Genossen delegiert. — Das diesjährige Gewerkschaftsjahr schließt mit einer Einnahme von 922,20 Mark ab. Die Ausgabe betrug 661,15 Mark, mit hinzu einem Überschuss von 331,15 Mark. Dies war seit Abhaltung der Gewerkschaftsfeier der höchste erzielte Überschuss. — Zur Propagierung der Volkshilfsorge soll in aller nächster Zeit eine öffentliche Volksversammlung abgehalten werden. Die Kosten für diese Versammlung übernimmt das Gewerkschaftsamt. Als Referent für diese Versammlung wurde der Arbeiterschreiber Recke-Oldenburg bestimmt. — Unter Verschiedenes wurde bekannt gegeben, daß über die Bildhauerfabrik von J. G. Weiß in Brauendorf bei Stettin der Vorstoss verhängt sei. Weiter werden dann die Jubiläumsabroschüren des „Norddeutschen Volksblattes“ ausgegeben.

Oldenburg. Schwurgericht. Am Donnerstag wurde gegen den Schmiedegesellen Schraad, der des Meineldes beschuldigt ist, verhandelt. Die Verhandlung ergab, daß die Anklage auf sehr schwachen Füßen stand und die Zeugnahme als eine unnötige Wohltat des Gerichtes aufgesehen werden kann. Der Urteilstand der Anklage ist folgender: Schraad im September v. J. vor der Strafkammer des Landgerichts Oldenburg wissenschaftlich einen Meineld gesichtet haben als Zeuge in einer Strafsache gegen den Fabrikarbeiter einer Viehweide Wömer. Die Woge stand auf dem Bahnhof einer Viehweide. Als am 5. August 1911 der Wachtmeister Dröge sie revidierte, war ein Reguliergemieth, das sich hin- und herbewegen ließ, nicht durch die Flügelunterstützungen, was bei ordnungsmäßigem Zustande stets möglich sein mußte. Zwei Zeugen außer Dröge befürbten das Gleiche, und so wurde der von Wömer erhobene Einspruch gegen den erhaltenen Strafbefehl verworfen. Als nun Wömer sich in beliebigen Antheilungen über den Wachtmeister Dröge erging, erhebte die Staatsanwaltschaft Klage gegen ihn wegen Beantennung und in dieser Sache wurde Schraad vernommen. Er sagte aus, daß er am Morgen des Revisionsstages die Schraubenmutter neben der Woge am Boden habe liegen sehen. Zu der gestrigen Verhandlung waren 30 Zeugen geladen. Sowohl der Wachtmeister Dröge, als auch die andern beiden Zeugen mißten zugeben, daß sie nicht verhindern, die Mutter nach oben herab, sondern nur nach unten fest zu drehen. Es ist also sehr wohl möglich, daß sie wegen Nostos oder aus einer anderen Ursache sich nicht hat festdrehen lassen, jedoch leicht zurück, also ganz brüderlich waren. Der Staatsanwalt ließ daher sofort seine Anklage fallen und beantragte Freispruch. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Wölfer, begnügte sich, daß man den Angeklagten des Meineldes verdächtigt und sogar in Haft genommen habe. — Die Geschworenen verneinten nach kurzer Beratung die Schuld-

Der Untergang der Anna Hollmann.

Erläuterung von Gustav Trensen.

(Abgedruckt mit Genehmigung des Autors und Verlags.)

19) Nachdruck verboten.

Der Reverend wogte mißbilligend den breiten Biedern aufs hin und her; dann fragte er ernst: „Ich enthalte mich, darüber zu urteilen, ob jene Weise, gegen die sich Ihre Majestät gerichtet hat, sich wirklich gegen Sie vergangen haben, zumal was den letzten angeht, der, in meinen Augen, ihrer jegliche menschliche Beurteilung erhaben ist...“

„So, so,“ sagte Jan Guld, „verzeihen Sie, Reverend. Über sagen Sie, ob Sie mir raten können, was ich etwa tun könnte, damit es allmählich wieder klar ist mit mir.“

Und er fuhr mit einer raschen Bewegung mit seinem rotbunten Tuch und uns rotblonde Haar, wo der Schweif in Berlin stand.

Der Reverend hatte die Weise wieder voll in Gang und freute sich, daß das Gespräch den sumpfigen Boden verließ und auf die feste Straße einbiegen wollte, auf der er jeden Samstagmorgen marschierte. Er trat einen ordentlichen Zug aus seiner Weise und logte: „Wenn ich einen Menschen sehe, der in seiner Art weichlich, breit und läßig ist, so sage ich zu dem: „Du mußt dich gerade und stramm halten, Tapferes, Kriegerisches leben, mit festen Männern Umgang haben.“ Wenn ich aber einen sehe“ — und er sah in Jan Guld's stillen Gesicht, in dem die wilde Süßigkeit nun schief — „der Neigung hat, die Jügel, an denen die ewige Macht und führt, zwischen die schwammenden Jähne zu nehmen und gradewegs gegen die Wand der Welt zu stürmen, dann sage ich zu dem: „Halt dich zu Bäumen, Kindern und Frauen, und lern von ihnen das Güte und Sanftmütige und, wie es in der heiligen Schrift heißt: demütige dich unter die gewaltige Hand Gottes.““ Und er wußte sich über Stren und Angen, wie er nach jedem Abschnitt seiner Predigt zu tun pflegte.

Jan Guld merkte, daß es nun weiter nichts gab, nichts bedeckt, trank sein Glas aus, und nickte noch mehrere Male still vor sich hin. Dann bedankte er sich und ging.

Er nahm sich nun wirklich zusammen, und die erfarierte Seele an dem Viehlichen der Welt zu erwärmen. Wenn er in einem Hafen kam, ging er stille Wege unter Bäumen und hörte den Vogeln zu, und sah den Kindern zu, die da spielten, ob ihnen nicht in diesen Bildern die eigene Kindheit erschien. Er sprach auch Frauen an, die wohl das Alter der Mutter haben könnten, ob ihnen nicht plötzlich das Gesicht der Mutter über die Schulter sah. Aber er erinnerte nichts.

Wit dem empfohlenen Bibelwort konnte er nichts anfangen, da ihm jeder Sinn für Gewaltig, wie großer Bora, großer Eis, große Liebe, verloren gegangen war.

In solchem Zustand kam er seit Jahren nach jenem Ereignis an einem früher hellen Winterabend zum erstenmal wieder die Elbe hinauf, jetzt erster Offizier des Schiffes.

Er hatte bei seinem mann auch schwanken Grübleiben über seine Vergangenheit auch die Sprachen mit in Betracht gezogen, die er verstand, und hatte erst gemeint, daß er von Kind auf Englisch gelernt habe, da er bei seiner jetzigen Schwierigkeiten und Verstörbarkeit diese Sprache leicht genug dochke und handhabte, und auch in den ersten Jahren eine nur Englisch sprechende Mannschaft am Bord war. Daz er dann, als er eines Tages in Munde einiger Matrosen das Platzwörter hört, schüttete, daß er auch das verstand, konnte ihn nicht wundern, daß es getrieben wird, so weit auf der Erde Meereswogen geben. Als er aber eines Tages in einem amerikanischen Hafen auch bödeutsche Matrosen verstand, erhielt es ihm wahrscheinlich, daß er ein Deutscher wäre. Dazu fuhr er mit einiger Unruhe nach Hamburg hinauf.

Aber er fuhr an Blankensee und Ovelgönne vorüber, die in dümmen, liebendem Sämen lagen, und empfand nichts; und sob die grünen Tümpel und die hohen alten Häuser am Hafen und erinnerte nichts.

Da fuhr er in older Winterstätte, in jähnleidendem Ostwind, nach Norden hinunter, nach den „Gewürzinseln“, wie der Seemann droßig sagt, sam trog des Brotes glücklich nach Syrt hinunter, sond die Kirde, wie er sie unbedingt im Gedächtnis trug, sprach ein heimliches Wort mit dem jungen Postor — der kann's bezeugen —; und sah eine lange Winternacht in der Kirde von Keitum, dumpf wartend, ob er seine kleinen Jähne oder doch spürte, oder an dieser Stelle sonst irgend einen kleinen Jähne seines verschwommenen Lebens sah und erschöpft. Aber er sah die vergebens.

Und als er am neunten Tage die Elbe hinabfuhr, schwieb auch der Strand von Ovelgönne und Blankensee wieder, obgleich nun auf seinem Sand und seinen Bäumen ein goldener Netz des Herbstes lag.

Es vergingen wieder einige Jahre, ohne daß der Zustand sich änderte, und es kam das siebente Jahr, das am Körper und Geist des Menschen oft eine wunderliche, geheimnisvolle Rolle spielt. Da ereigneten sich bald nacheinander zwei Begebenheiten.

Die Alberta, deren Kapitän er nun war, lag im Hafen von Valparaíso und läßt Segel und war damit fertig und sollte gegen Abend wieder in See gehn. Da legte sich ein Hamburger Kosmosdampfer Hes an Hes am neunten Tag.

Aber er sah, daß ihm an, daß der Kapitän des Ham-

burgers aufmerksam, und dann verwundert, nach ihm herüber. Er antwortete es aber weiter nicht.

Als er gegen Abend am Hes stand, um den Tiefgang abzulesen, trat der Kapitän des Hamburgers ebenfalls an sein Hes, als wenn er das selbst vorbereite, sah dann aber auf, läßte die Wite und logte auf Englisch: „Erlauben Sie: haben wir uns nicht getanzt, als wir ein Jahr lang zusammen in Blankensee, da an der Elbtrope, zur Schule gingen?“ Da der Kapitän schaute den Postor schüttelte, fuhr der Hamburger fort: „Ich bitte um Entschuldigung; aber ich glaubte sicher, daß es so wäre.“ Damit hob er wieder seine Wite und trat zurück.

Als der Kapitän der Alberta aber dann in der folgenden Nacht auf der Brücke hin- und herging, immer hin und her, und immer dachte: „Blankensee! Blankensee!“ und sich das Bild des ganzen Strandes da vor Hamburg, den er vor einigen Jahren gesehen hatte, in Erinnerung rief, war ihm, als wenn er jetzt im Dämmer und Nebel etwas sah könnte, das er kennen wollte und mühte, so wie man im Nebel einen hellen Jähn sieht, ist es ein Segel oder eine Nebelswand? Blankensee! Blankensee! Aber so stark er auch in die Nacht hineinstarrte, er konnte nichts erkennen, als vielleicht einen Jähn, den die Mutter aus der Tür ließ, und der dann, die Schiebertafel unterm Arm, einen Weg bergan trabte.

Drei Monate später fuhr die Alberta die Themse hin auf nach London, und er stand in Unterhaltung mit dem Posten und sah zufällig, an einer städtischen sondigen Stelle am Ufer, einen jungen Menschen auf einem Boot sitzen, und sah unwillkürlich noch einmal wieder hin, und zum drittenmal, und dachte, in sich verwundert: „Was geht dich der junge Mensch an, der das mit wobendem Halstuch auf seinem Boot sitzt?“ Da kam ein Wädchen, so von fünfzehn Jahren, aus dem Hause unweit des Posts, ging auf den Jähn zu und reichte ihm etwas. Er meinte, es wäre Brot, und meinte zu sehn, daß sie es mit langem, ausgedretem Kern gab, wie wenn er bissig wäre. Da durchdrückte es ihn, daß sich sein ganzer Körper ereigte, und in dem Jähn, dessen Wunsch, mehr zu sehn — als wenn es galt, den Rebel beiseite zu schieben — folgte er mit der Hand hin und her, daß der Poste dachte, der Kapitän neben ihm wäre von Weinen umlogen. Aber er sah nichts weiter, als daß er so wie jener Körper erregte, und starrte mit finstern Augen in den grauen Nebel, der auch in Wirklichkeit über dem Thema lag.

Es war ihm aber nach diesem Ereignis, als wenn es nun doch besser werden wollte, und er lebte nun unbewußt



Frage, der Angeklagte wurde freigesprochen und sofort aus der Hütte entlassen. — Der Verteidiger beantragte noch, ihm für die erlittene Unterforschungshaft eine angemessene Entschädigung zu bewilligen. — Darüber hat das Gericht später zu beraten.

Augsburg. Ein benachbarter Wohlfand vorgestern nachmittag bei im Alter von 70 Jahren stehende Landwirt Ahlers ein tragisches Ende. Er holte mit Gefahren Heu von der Wiese. Als er das zweite Bündel holen wollte und auf dem leeren Wagen saß, gingen die Räder aus einem nicht bekannten Anlaß durch und er fiel so ungünstig vom Wagen, daß der Tod fast auf der Stelle eintrat.

Löningen. Ein Neubau wird hier entdeckt worden. Der seit dem 14. d. M. spurlos verschwundene Lumpenbündler Ahlers wurde bei Vorhören aufgefunden. Die Leiche lag oblichts im Gebüsch. Verschiedene Merkmale deuteten darauf hin, daß Ahlers ermordet worden ist, und die Leiche dann verdeckt wurde. Kind und Gesicht dastehen waren schon ungetragen. Die Ehefrau des Ahlers und der Kinder des Erntedankten wurden unter dem Verdacht des Mordes verhaftet.

Delmenhorst. Sitzung der städtischen Kollegien. Am Dienstag den 1. Juli, abends 6½ Uhr, finden in der Aula der Oberrealschule die nachstehend beschilderten Sitzungen statt. Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Sitzung um 6½ und nicht wie sonst üblich um 7½ Uhr angelegt ist. Die früher Anfechtung ist in Rücksicht auf die große Tagesordnung erfolgt. I. Sitzung des Gesamtstadtrats und Stadtrats; Erhöhung der Gehälter der städtischen Beamten und Lehrpersonen der höheren Schulen (2. Urfung); II. Sitzung des Gesamtstadtrats; I. Ausbau der Haltestelle Ammehude der Bahn Delmenhorst-Harpstedt (2. Urfung); 2. Verlauf von Ländereien auf Hasport (2. Urfung); 3. Verkauf von Ländereien auf Hasport (1. Urfung); 4. Feststellung der Voranschläge der Gesamtgemeinde für 1. Mai 1913/14; 5. Einführung einer Klosterne. III. Sitzung des Stadtrats; Feststellung der Voranschläge für die Kassen der engeren Stadt für 1. Mai 1913/14.

Das diesjährige Gewerbeleistungsfest, das am morgigen Sonntag im Delmenhorster Schützenhof stattfindet, wird nach den getroffenen Vorbereitungen der Gewerkschaften und Arbeitervereine auch in diesem Jahre ein Volksfest im wahren Sinne des Wortes werden und eine allgemeine Teilnahme der Arbeiterschaft aufweisen. Der Spielplatz zeigt auch in diesem Jahre das übliche Spektakel, aber es wird jedem Jeden etwas. Wer nun auch einen schönen Sommerwetter dazu beitragen, daß der Aufenthalt in dem geräumigen Schützenhofspark ein angenehmer ist. Die Aufführung des Festzuges erfolgt am Sonntag nachmittag 2 Uhr auf dem Marktplatz. Eintrittskarten sind auch an der Post erhältlich.

Gosen-Ahlers, der bekannte Naturmensch, ist höchstwahrscheinlich verstorben. Er lebte bekanntlich seit langen Jahren in einer einfachen Hütte in der Nähe des Stücker Waldes und war ein unverblümlicher Wilderer. Wegen dieser Leidenschaft hat er des öfteren Freibürgern verhöhnen müssen. Sein Einsiedlerleben wurde Gosen-Ahlers verdet, als durch den Bau der Wildeshauser Bahn der Fremdenverkehr zum Stücker Wald und zu dem als Wohnung dienenden Schlossberg des Gosen-Santers immer

in einer unruhigen Erwartung, die ihn zur rechten Zeit auch tödlich machte, deuchtete zu sein.

So kam endlich, nach zwei Jahren, die Lösung.

Da lief die Alberts zwei unbedeutende Gosenplätze Südfampions an und lud Schwefelfest. Dann fuhr sie nach Norden, ihrem bestimmungsort Hamburg zu. Da sie nun die Biscaya fuhren durchfahren hatte, nicht weit vom Kanal, kam ein Sturm auf. Das Schiff war vollbeladen und arbeitete besonders schwer, wie es bei Schwefelfestladung zu sein pflegt; es hatte aber weiter keine Gefahr, da es stark stand und gut in stand war.

Als sie schon ein oder zwei Stunden mit dem Sturm gekämpft hatten, kamen zwei Mann, von denen einer ein Deutscher war, auf das Aufbaudach, um eines der Boote herunter zu fischen. Durch das schwere Rauschen der See hörte er zwischen einige Worte, die sie einander zuredeten.

Er hörte dies und das, worauf er nicht achtete. Dann hörte er, daß der Deutsche davon sprach, ob wohl der preußische General bald siegeln würde. Dieser Ausdruck, den Hamburger Matrosen für den Schwarz-Weiß aufgedruckten Leutnant von Ullrich brauchten, berührte ihn wunderlich; so als wenn ein alten, bösen Vied ein vermehrter Ton widerklang. Es kam, ihm unbewußt, eine weiche empfängliche Stimmung über ihn, die zugleich angstlich war.

Gegen Abend sahen sie das Feuer von Ustach. Die See wogte weit in wilden tobenden Wogenläufen; Schaum jagte in merkwürdig breiten Streifen darüber hin. Der Wind ging auf.

Gegen zehn Uhr abends wurde von einer überstürzenden See die eiserne Treppe gelöscht, die vom Aufbaudach hinabführte. Gleich darauf ging der zweite Offizier, ein großer, vierzehnjähriger Mensch, die Treppe hinunter. Da das Deck gerade von einer See überlaufen war, gab es aus, als wenn er direkt ins Meer stieg. Da war ihm, als wenn er genau dieses Bild schon einmal gesehen hätte; solche stürmische Mondnacht, auf dem Aufbaudach neben dem Boot in See, und ein großer, starker Mensch geht die Treppe hinab in den Tod, und am Rand der nächsten See ein Feuer, und er wußte, daß es das Feuer von Ustach war. Es durchschauerte ihn sehr, und er atmete in schwerer Erregung nüßsam.

Als er sich stand, kamen die beiden Matrosen, der Amerikaner und der Deutsche, wieder in die Höhe, um das Boot, das viel auszuhalten hatte, noch einmal zu loschen. Während sie sich die Handgriffe zuwiesen, hörte er, wie der Deutsche laut und hochwollte, zwischen dem Bräunen und Rauschen der Welle, sagte: „Hier ist vor zehn oder elf Jahren die ...“ — den Namen verloren eine donnernde See — untergegangen. Man meinte ... mit Mann und Maus ... Aber nachher ... der dritte Steuermann ...

größer und regelmäßiger wurde. Er trat in Bremen zur Freimarktszeit auf, reiste mit kleinen Burschenschaften und so weiter. Immer feierte der Alte aber in seine einzige Hütte zurück, um seine von seiner Kultur eingegangene Lebensweise wieder aufzunehmen. Abgesehen von seiner Leidenschaft für die verborgne Jagd, war Gosen-Ahlers ein harmloser Mensch, der, wenn er gelegentlich nach hier kam, die Schüljungen um sich batte und seine Reime zum besten gab. Das Lied vom Gosen-Ahlers, die Goliathgestalt, wird nun bald in Vergessenheit geraten.

Schaumburg. Am hellen Tage überfallen wurde auf der Bahnstrecke nach Cuxhaven ein aus Cuxhaven stammender Tischlerlehrling. Dort trat ihm plötzlich ein Wegelagerer vor das Auto und verlangte die Hergabe des Autos. Als der Junge sich weigerte, setzte ihm der Bursche einen Revolver vor die Brust. Der Erdrohne gab nun seine Uhr, worauf der Raubdieb seine Plauderei das Weite suchte. Die sofort aufgenommene Verfolgung blieb erfolglos.

Braunschweig. Am Mittwoch nachmittag kam ein kleiner Sohn des Goldschmieds Hartmann bei der Polizei unter ein Auto. Der Knabe war mit auswärtigen Schülern in deren Wagen eine Strecke mitgeschafft. Bei der Rennstrecke stieg er aus, gerade als ein Auto daherkam, und wachte nach Kindergarten noch vor dem Auto über die Straße auf den Bürgersteig zu laufen. Das Auto ging über den Knaben hinweg, da es im letzten Augenblick nicht mehr anhalten war. Schwer blutend, mit völlig zerstörten Kleidern, ward das arme Kind erst in ein benachbartes Haus getragen und dann von den benachbarten Eltern geholt. Nach Aussage des Arztes hat das Kind zum Glück nur äußerste Verletzungen davongetragen, die zwar schwer sind, aber keine Lebensgefahr in sich tragen.

Rodenham. Ausstellung an der Unterweser für Gewerbe, Industrie und Schiffbau 1913. Mit Rücksicht auf die große Bedeutung der Ausstellung für das Wirtschaftsleben der Unterweser, hat der Vorstand beschlossen, die Dauer der Ausstellung zu verlängern. Während ursprünglich ein Zeitraum von sechs Wochen als ausreichend erachtet ist, jetzt im Hinblick auf den weit größeren Umfang, den die Ausstellung gegenüber den ursprünglich gegebenen Erwartungen angenommen hat, der 10. August als Endtermin festgelegt. Gleichzeitig ist beschlossen worden, für den Zeitraum vom 13. Juli bis 10. August Dauerkarten zum Preise von 2 Mark für Erwachsene und 1 Mark für Kinder auszugeben. Diejenigen Inhaber von Dauerkarten können gegen Zahlung von 1 Pf. für Erwachsene und 50 Pf. für Kinder die Gültigkeit ihrer Karten bis zum 10. August verlängern.

Goslar. Am Mittwoch den 23. Juli, vormittags 9½ Uhr, beginnt an vierter Navigationschule eine Prüfung für Seeschiffer auf großer Fahrt. Anmeldungen sind bis zum 20. Juli d. J. einzureichen.

Vermischtes.

Der allerhöchste Kriegsherr. Gerade vor hundert Jahren, am 29. Juni, schrieb Bismarck an Gothaer diesen Brief, der jetzt, welche Gefühle die militärischen Führer gegen ihren obersterhöchsten Kriegsherrn hegten: „Landwehr sie man

auf Syt ... in Keitum in der Kirche ... deute dir ... ist er geschenkt worden ... hat die ganze Radt da geschenkt ... ist in Blonkenes Kind ... hat in Alonso die Steuermannsschule besucht. Der Untergang hat ihn wohl verüstet gemacht ... was verhindert er sich sonst und irr in der Welt umher? Er soll's Witterich gewesen sein. Die, die ihn früher gesehen haben, sagen noch manchmal: „Ich kann alles, sagt Jan Guld.“

Er hörte es. In seiner Seele wogte es; und Himmel und Erde wogen mit, in rotem, brennendem Nebel.

In dem Augenblick kam eine mächtige See und gierte bis zu seinen Füßen heran, doch es war, als wenn das Schiff unter ihm wegfiel. Da fuhren leuchtende, glühende Blitze durch seine Seele. Einer nach dem andern, bündelweise, schlugen sie vor ihm nieder und erschütterten die ganze Welt mit ihrem Lärm. „So stand ich ... auf einem elenden Schiff ... ich stand in rotem Born ... Soldats Bettet rief mich in die See ... Ewige Mächte, sag mit ... Anna Hollmann!“ schrie er, und war, geschnellt von dem hellen Schein, die Hand vor die Augen. „Die Hollmann! Der Großvater, ihr böser Onkel! Der Bootsmann! Der blaue Onkel! Der Untergang! Der wilde, rasende Born! Ein Meer treibend, zwischen den Jähnen den Todes ...“

Der zweite Offizier kam wieder die Treppe herauf, sah ihm ins geflügelte Gesicht und sagte entsetzt: „Was ist, Kapitän?“ und griff nach seiner Schulter. Er schwankte den Kopf und wankte dem Mann zur Seite, und stand und sah über's Meer. Es ging erst gegen Mitternacht ... Er aber sah in ein Land, über dem es unter wildem Wetterleuchten tanzte.

14. Kapitel.

Indes hatte die kleine schwache Eva Götter eines Tages, zusammen mit dem ganzen Land, erfahren, daß die Anna Hollmann in der Biscaya mit Mann und Frau verloren gegangen war. Nicht ein Boot, nicht ein Riesen, nicht ein Rind, nicht ein Mann war gefunden worden.

Sie erkrankte über die Nachricht, die sie vor der Tür ihres Hauses empfing, so furchtbart, daß ihr der Atem stillstand und die Auge verlängerten. Als sie sich soweit erholt hatte, daß sie sich von der Schwelle wieder erheben und gehen konnte, ging sie in ihre Kammer, schlief hinter sich zu und legte sich aufs Bett und lag vierundzwanzig Stunden; und dachte mit allen führen schmerzvollen Freunden an seine Seele und ernste Gestalt, und an seine heißen Hände und Born, wobei ihr die Tränen immerzu die Schläfen herunter aufs Kissen rollten, bis es auf beiden Seiten des blonden Haars nach war. Sie malte in diesen Stunden so heilig mit holzerneifriger Liebe an seinem Bilde, und mit solchen schönen, starken Farben, daß es nicht mehr in ihrer Seele erlöschten, oder sich auch nur wandeln konnte; und schuf sich so, mit

immer drauß, ich höre viellaut guhts davon, aber wen die Gedde wieder beginnt, denn sie sich ja wider zu mich, es ist in aller hinsicht nothwendig, daß wir zusammen sind vorzüglich aber doch ich jemand habe den ich meinen kumer vertrauen kan, und der mir bei den vilten Kreuzungen, die mich so unverhüllt treffen, unsicher, unsicher ist, der König mein ehren Sohn ein ganz heil, und sogar den Major Böhl vorgezogen, mein Sohn kommt morgen, ich will in der Sache nichts tuhn er ist alt genug und muß sich selbst reden.

mit unsern brauen Scharnhorst geht es nicht gut, über noch eine Schlacht verloren, nur nicht Scharnhorst. Die Gaballe hat im Feindthalt, mich sollen sie nicht dahin bringen, daß ich Grüter abgebe, als bis ich sehe ob wir wider schlagen oder nicht, ob wir mit unsern alliierten zusammenbleiben oder uns von sie los machen, leben sie wohl und schreien noch eigen fallen, mit der Österreicher sangen ich an unglaublich zu werden. Wie Blücher.

Die blinden Passagiere. Die Eisenbahngesellschaften der Vereinigten Staaten gehalten den Journalisten, umsonst zu hören gegen die einfache Vorzeigung ihrer Karte. Kommt da eines Tages ein armer Teufel, der unbedingt eine weite Reise machen muss, aber sein Geld für Billett hat, und betrifft möglichst unbefangen einen Coach. Dem Beamten, der ihm um seinen Fahrkarte bittet, wirft er mit möglichster Sicherheit das Zauberwort „Preise“ hin. Der andere fragt höflich nach seiner Karte, und als unter blinder Passagier eifrig danach sucht und dann mit bedauerndem Achselzucken erklärt, er habe seine Karte vergessen, fragt er ihn nach der Zeitung, bei der er angestellt sei. Ohne Zögern erbärt er die Antwort: „Bei der New York Sun!“ Das trifft sich ja ausgezeichnet, ruft nun der Schaffner. „Der Chefredakteur Ihres Blattes ist im Wagen nebenein und kann Sie identifizieren. Ohne dies könnte ich Sie nicht mitnehmen.“ Und er zieht den Reisenden aus dem Wagen, schleift ihn nach einem Salonzwischen erster Klasse, wo ein elegant gekleideter, diamantengeschmückter Herr sich bedächtig in einem weichen Sessel dehnt. „Hier, mein Herr“, sagt der Beamte, „ist ein Reisender, der sich auf Sie beruft und behauptet, der Redaktion der „Sun“ anzugehören.“ „Aber natürlich“, lautet die Antwort. „Der Herr gehört zu meiner Redaktion.“ Der Schaffner erschrickt sich in Entschuldigungen, zieht sich dann zurück und läßt die beiden allein zur größten Verwunderung des blinden Passagiers, der sich bei dem Chefredakteur bedankt, daß er ihn in der peinlichen Situation nicht im Stich gelassen habe. „Aber, wo werde ich denn?“ begnügt sich der imponierende Herr mit freundlichem Lächeln. „Ich war ja minderst eben verdutzt und hatte ebensoviel Angst wie Sie. Ich bin so wenig Chefredakteur des „Sun“, wie Sie dort Angestellter sind. Wir reißen beide als blinde Passagiere.“

Oldenburg. Bortz, Ans., Ab- und Umbauungsanträge, Befreiung, Ausstellung von Mitgliedsbüchern, Bestellungen auf die Basteiwerke werden Sonntags von 11—12 Uhr vormittags und Donnerstags von 7—8 Uhr abends im Referatssaal des Gewerbehofhauses erledigt.

„Es wird noch besonders auf das große, neu erworbene Schulgebäude bei H. Hinrichs, Wilhelmshavener Straße, hingewiesen. Die gute Ware, die wieder billig verkauft wird, findet keinen Absatz.“

Sieben Jahren, völlig unverwöhnt, in diesen Stunden ihr Lebensschiff.

Der große Maschinenbauer schrieb ihr viele Postkarten von der Hochschule, mit den wunderbarsten Ansichten; mit Schlossern, die ans lauter Türen zu bestehen schienen, mit grimmigen Schläfern über Kreuz, mit verfallenen Architekturen, mit einem bekannten Komitee mit großer papieren Rose, mit einem Paar Tauben, die sich schnabeln, und tat so dar, daß sein Gemüth den verschiedensten Stimmen fühlig war. Sie beantwortete alle Karten. Schlag auf Schlag mit allen Ansichten, die sie von Curhaven bis Hamburg zu Gesicht bekam, und mit hölzernen Worten; denn in dieferne und briefflich war sie aus Reizpakt vor dem Schreibpult immer ordentlich und höflich. Als er aber dann in den Ferien heimkam und auf einer Segelfahrt — es war ein Jahr nach jener Fahrt nach Schleswig — wieder im Schatten des Eiderkratts lag und die langen Arme zur Mittagsruh auszuländern regte, wogte er gar nicht, sie einzuladen; so still und schön war ihr Gesicht. Zu ihrem Gemüth stand und ging und schweltet Jan Guld, und redete darin mit seiner schönen hellen Stimme. Er war so schön, mit seinem kurzen rotblonden Haar, und so hundertig und süß sich, und sein rotes Holzstück wehte, und seine Stimme lachte so hell. Jan Guld, der seinen Atem mehr hatte, raubte ihr noch den Atem. Dabei lebte sie weiter, so wie sie früher gelebt hatte, nahm an allen Segelfahrten des Blubs teil, und sangt im Winter mit allen jungen Schierleuten, Studenten und Schülern, und war zu allerlei Schenkenbereit.

(Fortsetzung folgt.)

Literarisches.

Das Lehrerinnenseminar in Neuenburg. Unter diesem Titel ist eine geschmackvoll ausgefertigte Broschüre über das bekannte Seminar aus der Feder Dr. jur. Gustav Adolf Grotewell erschienen. Die etwa 50 Seiten fassende Schrift gliedert sich in vier Abschnitte und ist mit einer Reihe gelungenner Illustrationen aus das Leben des Seminars gedacht. Während die erste Abschrift die Beschreibung der privaten Bildungsstätten nachzuweisen sucht, behandelt der zweite das Schloß und die Umgebung Neuenburgs mit seinen historischen Denkmälern. Ohne Zweifel ist der Ort für das Seminar infolge seiner natürlichen Weise derart, daß man bewußt kann, es wird nur wenige Feindsleiden geben können. Interessant geschildert wird im zweiten Abschnitt das Leben im alten Schloß, die Reise und Freizeit, die teils mit dem frischen Lernen Hand in Hand gehen, teils sich an dasselbe anschließen. Zuletzt werden die Erfolge der Institut behandelt. Seit 1907 wird diese private Auskunft vom oldenburgischen Staate subventioniert. An neuen Erfahrungen hat das Seminar 125 junge Mädchen, die nach hier seßhaft bis vom Rhein und aus Westfalen kommen, zum Lehrerinnenzwecke gefördert. Bei einem Lehreinkommen gelten die oldenburgischen Preisungszeiträume laut Bericht auch innerhalb Neuenburgs. Eine besonders nette Tatsache, die sich viele außeroldenburgische junge Mädchen zuwähne gemacht haben.



Quo Vadis?

Die Tragödie einer untergehenden Welt.
Ein grosser historischer, weltberühmter Roman des polnischen Dichters **Henryk Sienkiewicz**, 1912 mit dem Nobelpreis für Literatur gekrönt. Szenerisch arrangiert von **Professor Richard Ordynski**. Demnächst nur in den **Kammer-Lichtspielen**.

Verkauf.
Der Tischler Otto Ottmanns zu Friedhausen beschlägt kein an der Amts-Säusse belegenes **Einfamilien-Haus** mit circa 50 qm in bester Kultur befindlichen Gartens und Aderlandes zum beliebigen Antritt öffentlich gegen Mehlgebot zu verkaufen. Es wird zweiter und dritter Termin angezeigt auf **Montag den 7. Juli d. J.** nachm. 6 beginn. 7 Uhr, in **29. Gemmen's Gathaus** zu Friedhausen. Der Zuschlag wird bei irgend einigfähigem Gebot alsdann erfolgen.

Auf dem Grundstück befinden sich u.a. 35 Obstbäume mit circa 200 Preisen jeder, auch si ein bunteleger Hühnerstaub von giebt 600 Quadratmeter vor.

Der südliche Teil des Grundstücke ist auch zu Bauplätzen geeignet und verlässlich.

Gedankt eine geringe Anzahlung, das letzte Hypotheken vom Häuser übernommen werden müssen.

Häuser werden eingeladen. **Sillenstedt**, den 24. Juni 1913.

Georg Albers
amt. Auktions-

Einfamilien-Häuser
zu verkaufen.
Ich beschäftige in Middelsfähr (Gem. Schortens), 10 Min. vom Marienfiedler Bahnhof
10 Erwerbshäuser
(als Einfamilienhaus gedacht mit 4 Räumen, Stall und Keller) zu bauen. Dieleben sind mit 500 M. Anzahlung zu erwerben. Refektanten bitte ich, sich mit mir in Verbindung zu setzen.

Drei für zwei **Zweifamilienhäuser** für 7000 M. zu verkaufen. Näheres Auskunft durch **Rumerstedt**, Middelsfähr.
J. B. Albers, Baugesch., Rüstringen.

Zum 1. Juli
eine dreizimmerige Wohnung zu vermieten.

Schorian & Co.
Gesellschaftsstraße 83.

Saub. Morgenmädchen
auf sofort gejagt.
Braun, Wilhelmshaven, Roonstr. 12.

Gejagt zum 15. Juli ein
tüchtiges Dienstmädchen, die alle Arbeiten verrichten kann.
Braun Schurig,
Wilhelmshaven, Deichte 2.

Tüchtige Maurer
und Zimmerer
sellt ein
W. Garstens, Jever, Rosenstr.
Hauptstelle Altarmasfel.

Zimmerleute gejagt.
Bruno Seidel
Baugesch., Ankersstraße 7.

Banter Hafen am Kanal.
Sonntag der 29. Juni, nachm. von 4 bis 11 Uhr:
Grosses Garten-Konzert
ausgeführt vom Bandonion-Club Rüstringen.
Eintritt frei. Eintritt frei. Eintritt frei.
Es laden freundlich ein
Fritz Wenke.

Kaffee billiger!
per Pfund 130, 140, 150, 160, 180, 200 pf.
Es kommen nur gute, brauchbare und schmackhafte Kaffees zum Verkauf und führt ein einmaliger Versuch zu dauernder Rundschau.
Hamburger Kaffeelager
Thams & Garfs
Wilhelmshaven, Marktstr. 29 B.

Quo Vadis?
Die gewaltigste Film-Schöpfung der Gegenwart, das erschütterndste Drama, welches die Weltgeschichte kennt, eine Tragödie von beispieloser Größe aus der Zeit der Christen-Verfolgung unter Nero. Demnächst nur in den **Kammer-Lichtspielen**.

Deutscher Bananenarbeiter-Verband
Das Lohngebiet Auguste-Apen ist wegen Streit für Verbandskollegen gesperrt!!
Kasten- u. Leiterwagen
empfiehlt billig
H. F. Theile,
Schortens.

VARIETE THEATER ADLER
Bis noch bis Montag:
Fritz-Siedl-Ensemble.
Sonntagnach 8.25 Uhr und Sonntag 8.10 Uhr:
— Kolossal-Erfolg: —
Bravo-Dacapo
Die neue Revue!
Montag den 30. Juni,
abends 8.25 Uhr:
Abtriebs- und Ehrenabend
für Direktor Fritz Siedl.

Volksküche Rüstringen
Montag: Grüne Soßen mit Schweinefleisch.
Dienstag: Gräupen mit Rindf.
Mittwoch: Bunte Soßen mit Speck.
Donnerstag: Schnittbohnen mit Schweinefleisch.
Freitag: Gelbe Soßen mit Schweinefleisch.
Sonntagnach: Linsen mit Wurst.

Apollo-Lichtspiele
Wilhelmshaven
42 Marktstraße 12

Die Kriegs-heldin.

Der grösste Attraktions-schlag in 2 Akten.

Schlimme Saat
Ein Lebenbild in zwei Akten.
Ferner die erstklassigen Spezialitäten!!
Diverse Einlagen.

Zu verkaufen
gut erhaltenne Damen- u. Herren-Garderobe (Schwarze Schosse). Rüstringen, Peterstr. 51, 1. Et. I.

Quo Vadis?
Die Sensation der Welt!
Das gewaltigste Film-Drama aller Zeiten! wurde kürzlich dem König und der Königin von Dänemark sowie dem Prinzen Adalbert von Preussen vorgeführt — und darf demnächst nur in den **Kammer-Lichtspielen** gezeigt werden.

2 Großküchenmacher gesucht
29. Ost, Schneiderstr., Müllerstraße 31.

Gesucht
ein fröhlicher Klempner auf sofort oder November.
Heubüll, bei Saberberg.
A. Höpken,
Schmiede und Schlosserei.

Händler und Wieder-verkäufer!
Verlangen Sie Katalog über Kürz, Band-, Blouterte, Seide, Stoffwaren, Seifen u.w. vom **Hamburger Verlagsbuchhandlung**
Marcus & Co.
Spezial-Engrosgeograph für sämtlicher Artikel für Handel und Wieder-verkäufer! Hamburg 3. O., Gr. Neumarkt 20.

Die in unserem Blatte abgedruckte Erzählung:
Der Untergang der Anna Hollmann
von G. Freyssen

ist als schön gedrucktes und ausgestattetes Buch in der G. Große'schen Verlagsbuchhandlung in Berlin erschienen und zum Preise von 2 Mk. für das gehefte und 3 Mk. für das gebundene Exemplar durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Herren-Schneider
welcher Lust haben, sich selbstständig zu machen, finden gute Unterstützung und werden vollständig eingerichtet von Herren- und Abendkleider-Gabell. Bedingung: Kleiner Grundboden oder höhere Brüder oder etwas Sparmaisse. Melbungen befördert unter V 2760 Annoncen-Exped. Heinz, Eister, Berlin SW. 48, Friedrichstr. 243.

Gesetzlich vorgeschriebene **Tafeln zur Eintragung**
der Ueberarbeit
in den Werkstätten der Kleider- und Waschenkonfektion zu haben bei
Paul Hug & Co.

Starser Kinderwagen
mit Gummir. für 12.- zu verkaufen.
Preis-Gehaltstr. 6, 1 Et. I.
Hand-Nähmaschine billig zu verkaufen. Thesleitstraße 18, Keller.

Eduard Dittmann
Rüstringen
Mitscherlichstraße 2c
empfiehlt sich zur Lieferung sämtlicher Zeitschriften und Magazin, Romane, Geschichtliche und politische Literatur, Universalpostkarten, Antiquariat.

Gesucht auf sofort oder zum 14. bis 16. Jahren.
Zu ertragen
Berl. Schulstraße 102.

Quo Vadis?
Ein sechzehntägiges Meisterwerk
Spieldauer 2½ Stunden. Keine Bühne der Welt ist imstande, auch nur zum kleinsten Teile jene gewaltige Illusion zu vermitteln, welche die **Kammer-Lichtspiele**
Ihnen demnächst bieten werden.



Ausverkauf wegen Umzuges und Geschäftsveränderung.

Da ich Anfang Juli mein Geschäft für längere Zeit schließen muß, sollen in den nächsten Tagen die Saisonartikel zu Spottpreisen ganz geräumt werden.

Annähernd 800 fertige Blusen, Kleider und Kostümröde

jollen für fast die Hälfte der regulären Preise verkauft und die Restbestände später veraukt werden.

Nächstehende Riesenposten, hochmoderne und geschmackvolle Blusen und Kostümröde sollen alle durcheinander zu billigen Saisonpreisen ausverkauft werden: Riesenposten moderne Leinenblusen und Leinen-Hemd-Blusen, sonst bis 2.80 jetzt 1.55 M.; sonst bis 4.25 jetzt 2.10 M.; sonst bis 6.00 jetzt 3.25 M.

Ein Polten seines Schwarz-weiss und blau-weiss gestreiften Satinblusen, statt 5.25 jetzt 3.25 M.

Riesenposten moderne weiße Mullblusen, sonst bis 1.90 M., jetzt 95 P.; sonst bis 2.50 jetzt 1.55 M.; sonst bis 4.50 jetzt 2.50 M.; sonst bis 5.75 jetzt 3.75 M.

Größere Polten moderne weiße Waldpolleblusen, statt 3.75 bis 4.50 jetzt 2.75 M.; sonst bis 6.50 jetzt 3.75 M.

Größere Polten kleine Brautschleifen in Walzholze, statt 8.75 jetzt 7.75 M.; statt 11.75 bis 14.00 jetzt 7.75 und 8.75 M.

Riesenposten in modernen Wollblusen statt 4.75 jetzt 2.25 M.; statt 5.75 bis 6.75 jetzt 3.25 M.; statt 6.75 bis 8.75 M. jetzt 4.75 M.; statt 9.75 bis 12.75 M. jetzt 6.75 M.

Größere Polten moderne weiße und crème Zöliblusen, statt 5.75 bis 6.75 M. jetzt 3.25 M.; statt 9.75 bis 12.75 M. jetzt 5.75 M.

Größere Polten Schmarse Seiden-, Tüll- und Volleblusen statt 16 bis 19 M. jetzt 10.75 M.; statt 22 bis 28 M. jetzt 15.50 M.

Große Polten Kostümröde zu nächstehenden spottbilligen Preisen:

Engl. Sportröde statt 3.00 bis 3.50 jetzt 1.85 M.; statt 5.75 bis 6.75 jetzt 3.75 M.; statt 9.75 bis 14 M. jetzt 6.75 und 8.75 M.

Reinwollene marineblaue Kostümröde statt 6.75 jetzt 4.25 M., statt 9.75 bis 13 M. jetzt 6.75 und 8.75 M.

Weisse und crème Leinen-Kostümröde jetzt 1.95, 3.25, 4.75 und 6.75 M.

Moderne fertige Kleider in Leinen, Mull, Wollmuslin und Walzholze für die Hälfte der regulären Preise.

Diese Kleider sind teilweise in meinen Schaufenstern ausgelegt.

Bei kleinen Anzahlungen werden jetzt gelaufte Waren bis zum 1. Juli zurückgelegt.

Herm. Meinen

Kaufhaus, am Bahnhof Wilhelmshaven.

Schlachter-Innung Rüstringen

Morgen Sonntag von 9 $\frac{1}{2}$ Uhr ab sind unsere Geschäfte in Rüstringen geschlossen.
Der Vorstand.

Theater-Varieté Adler

Worüber wird im Juli am meisten gelacht??

Ueber Carl Schmitz

Beginn des Gastspiels am Dienstag den 1. Juli.

Verlobungskarten liefern in geschmackvoller Ausführung
Paul Hug & Co.

Unser Saison-Ausverkauf

beginnt

Dienstag früh!

Es werden große Posten zurückgesetzter Waren teils bis zur Hälfte des früheren Verkaufspreises ausgelegt!

Kaufhaus

J. Margoniner & Co.

Marktstraße 34. — Gökerstraße 8.

Nur noch bis zum 6. Juli cr.: Äußerst herabgesetzte Preise wegen bevorstehender Trennung!

Geschw. Freudenthal
Rüstringen, Wilhelmshavener Straße 72.

Saison-Ausverkauf

im Schuhhaus
Joh. Holthaus Nachf.
Neue Straße 11
Gökerstraße 14
Wilhelmshavener Straße 30

beginnt am
Dienstag den 1. Juli

und bietet
aussergewöhnliche Vorteile!



Allg. Kranken- u. Sterbefälle
der Metallarbeiter B. n. G.
Verwaltungsstelle: Borel.

Montag den 30. Juni
präzise 6 $\frac{1}{2}$ Uhr

Mitglieder - Versammlung

im Hof von Oldenburg (D. Meyer).

Z a g e s s e n g :

1. Hebung der Beiträge.

2. Neuwahl der Ortsverwaltung.

3. Verschiedenes.

Zahlreiches und plünftliches Er scheinen der Mitglieder erwartet.

Die Ortsverwaltung.

Bauarbeiterdtag-Kommision

Montag den 20. Juni
abends pünktl. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

Sitzung

im Borel.- Büro, Rüstringer Str. 6

Jeder Genosse muß erscheinen!

Deutscher

Holzarbeiter-Verband

Zabstelle: Rüstringen-Wilhelmshaven.

Sonntag den 29. Juni

Ausflug

nach dem Boreler Buh.

Mühlenteich, Blaggenkrug (bei

Gut Birkendorf).

Abfahrt von Wilhelmshaven um 9.37 Uhr vorm. von Rüstringen 9.42 Uhr. Vergnügungsfahrt nach Borel 80 Pf. Für Kinder unter 14 Jahren wird das Fahrgeld erfreut. Um zahlreiche Beteiligung erachtet

Die Ortsverwaltung.

Deutscher Transportarb.-Verband.

Ortsverwaltung: Rüstringen-Wilhelmshaven.

Wir laden unser Mitglieder darauf aufmerksam, daß am Sonntag den 29. Juni unser

Sommer-Ausflug

stattfindet.

Abfahrt vom Bahnhof Wilhelmshaven 9.49 Uhr.

Abfahrt vom Bahnhof Rüstringen 9.53 Uhr.

Die Teilnehmer möchten wir erinnern, plünftlich an der Bahn zu gehen.

Die Ortsverwaltung.

Verein der Berufsmatrosen.

Unter diesjähriger

Sommer-Ausflug

findet am Sonntag den 6. Juli nach Sandverbüch

.. (W. O. H. f.) statt.

Abf. von Wilhelmshaven 2.05 nachm.

Abf. von Sandverbüch 2.05 abends.

Liisten zum Einzelnen liegen

bis zum 3. Juli abends im Ber

ciouslokal "Blütingarten", Roter

Land - Leuchtturm, Grenzstraße,

sowie bei den Mitgliedern aus.

Um rege Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Bürgerverein Shortens.

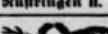
Budenpläne

zu dem am 6. Juli stattfindenden

Sommerfest sind noch zu vergeben.

Bestellanten wollen sich umgehend melden. Der Vorstand.

Ostfriesen-Verein
Rüstringen II.



Nachruf!
Am 26. Juni verstarb unser Landesmann

Johann A. Ulferts

denjenigen Andenken wir stets

in Ehren halten werden.

Rüstringen 28. Juni 1913

Die Beerdigung findet am

Montag nachm. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

vom Wilhelmshospital nach

dem Geppenzer Friedhof statt.

Die Mitglieder versammeln

sich um 2 Uhr im Ber

ciouslokal. Der Vorstand.

3. Beilage.

27. Jahrg. Nr. 150. Norddeutsches Volksblatt Sonntag

den 29. Juni 1913.

Parteienachrichten.

Rechprozeß. Der verantwortliche Redakteur der Chemnitzer Volksstimme, Genosse Seiffert, wurde vom Schöffengericht wegen angeblicher Verleidigung des Chemnitzer Stadtrates zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Die „Volksstimme“ hatte die Arbeitsordnung der städtischen Müllabfuhr kritisiert, da sie jedem sozialen Verbündeten Hohn spreche. Ein von einem bekannten Berliner Sozialpolitiker erfasstes Gutachten hatte die Arbeitsordnung ebenfalls entsprechend geragt. Es kam aber nicht zur Geltung, da das Gericht es ablehnte, darauf einzugehen. Die Klage war auf Grund des § 185 des Strafgesetzbuches erhoben und solch somit jede Beweisaufnahme aus.

Gewerkschaftliches.

Büldiumm des „Grundstein“. In den Gewerkschaftslätern, die seit den letzten Jahren ihr 25jähriges Bestehen feiern konnten, gesellte sich nun auch der „Grundstein“, das Organ des Deutschen Bauhandwerkerbundes. Am 1. Juli 1888 erschien seine erste Nummer. Der „Grundstein“ war nicht das erste Blatt, das von den deutschen Maurerbraus herausgegeben wurde. Schon 1875 wurde vom Maurer- und Steinmetzverband ein Blatt unter dem gleichen Titel herausgegeben. Es fand jedoch nicht genugter Erfolg, und als 1878 das Sozialstreitgesetz erlassen wurde, stellte es seine Gescheine ein, ohne erst das politische Verbot abzuwarten. 1883 gründeten dann die Maurer in einigen größeren Städten die ersten Fachvereine und 1884 schufen sie auf ihrem ersten Kongress den „Bauhandwerker“ als ihr gemeinsames Organ. Nach dem Titel war der „Bauhandwerker“ Eigentum der Maurer-Berufs- und in deren Auftrag herausgegeben. Als Gegner der Zentralisationsbestrebungen, die von Hamburg ausgegangen, trug der „Bauhandwerker“ viel zur Versplitterung der deutschen Maurerbewegung bei. Daraum gab die Organisationskommission der Maurer Deutschlands, die ihren Sitz in Hamburg hatte, nach dem politischen Verbot des „Bauhandwerkers“ am 6. Juli 1886 den „Neuen Bauhandwerker“ heraus, der 1887 auf dem zweiten Kongress der Maurer auch als offizielle Organ der deutschen Maurer anerkannt wurde. Das Blatt, das unter der Leitung von Karl Krohne stand, der es auch mit begründet hatte, ob als seine Ausgabe die Aufführung der Maurer über politische, wirtschaftliche und volkswirtschaftliche Fragen an. Es fand die Arbeitserhebung im allgemeinen und die Maurerbewegung in besonderen zu fördern und wirkte mit großem Erfolg für die Schaffung eines über ganz Deutschland ausgedehnten Zentralverbands. Am 12. Juni 1888 wurde auch dieses Blatt von der Hamburger Polizeibehörde verboten. Als sein Nachfolger trat schon vierzehn Tage später der heutige „Grundstein“ auf den Plan. Der unter grobem Versteigerung die vom „Bauhandwerker“ begonnene Tätigkeit fortführte. Als der „Grundstein“ 1888 erschien, hatte er eine Auflage von 4500 Exemplaren; bei Gründung des Maurerbundes im Jahre 1891 waren es 12 000 und 1895, vor Beginn der großen Konjunktur, 17 000 Exemplare. Bis 1909 stieg dann die Auflage auf 97 000 und bis 1907 auf 214 000 Exemplare. Die jetzige Büldiummnummer erscheint in 358 000 Exemplaren. Entsprechend der Steigerung der Auflage wurde auch die Mitgliederzahl, und so zeigen die Auflagezahlen freudend die steigende Masse und Bedeutung der Gewerkschaftsbewegung. In mehreren Artikeln des „Grundstein“ wird denn auch festgestellt, daß sich seine Aufgabe in den 25 Jahren seines Bestehens wesentlich geändert habe. Chiemal ist seine Hauptaufgabe die Gewinnung der Mitglieder für die Organisation und ihre Aufführung über die allgemeinen Fragen der Arbeitersozialregung. Er möchte in jenen Stimme, wo die andere Arbeitersozialregung nicht kommt, die erste Stimme des Willens tragen. Heute ist die große Mehrzahl aller Gewerkschaftsbündnisse organisiert, darunter kann die Agitation zur Gewinnung neuer Mitglieder zurücktreten, und auch die Verteilung allgemeiner Wissens hat heute nicht mehr ganz die Bedeutung wie zur Zeit der Gründung des „Grundstein“; diese Aufgabe kommt heute der sozialdemokratischen Presse zu. Dafür find im „Grundstein“ andere, nicht minder wichtige Fragen im Vordergrund gestellt, von denen nur ein soziale und organisatorisch-sittliche Aspekte erinnert sei, die sich aus dem Boden der Demokratie und der Zentralisation des Tarifabschlusses ergeben. Die Büldiummnummer des „Grundstein“ erfreut 16 Seiten stark, im seitlichen Maße. Äußerlich haben für würdige Ausstattung gesorgt und alle, wie junge Redakteure lieferter Textbeiträge. Den Schluss bildet Artikel über die Bauarbeiter-Internationale und ihre Presse, welche leichte Selbst in einemilde dargestellt wird.

Der geplante Regelung der Wohn- und Arbeitsverhältnisse der Werkstarbeiter ist zu berichten, daß den Organisationsleitungen an den einzelnen Orten von den Werksleitungen resp. den Geschäftsstellen der Untergruppen der Arbeitgeberverbände die Mitteilung zugesungen ist, daß zunächst der Schamberg-Dentifizer-Metallindustrieller zu den eingereichten Vorschlägen Stellung nehmen will. Die hierzu einberufene Sitzung findet in diesen Tagen statt. Nach der Sitzung soll den Organisationsleitungen weitere Mitteilung zugehen.

Aus aller Welt.

Drei Sittenrichter vor Gericht. Vor der 1. Strafkammer des Landgerichts in Berlin standen, wie schon berichtet, am Montag, Dienstag und Freitag dieser Woche die Berliner Kriminalschutzeule Paul Thiede, Hans Böckmann und August Seegerborth, außerdem die Chefrau Thiede. Die Schutzeule waren angeklagt, von Prostituierten Geschenke und andere Vorteile angenommen und gefordert zu haben. Thiede soll sich aufgrund der Anklage und seiner Chefrau der Anwältin schuldig gemacht haben. Bei den Verhandlungen, zu welchen nur die Vertreter der Presse Zutritt hatten, wurde besonders das Angeklagte Thiede von der Prostituierten Orthmeier schwer belastet. Der Staatsanwalt beantragte gegen Thiede wegen Zuhälterei eine Gefängnisstrafe von neun Monaten, gegen Frau Thiede wegen Anwältin eine Gefangenstrafe von vier Wochen. Er führte aus, daß die Verhandlung ergeben habe, die ersten Verhöldungen gegen die Beamten seien außerordentlich übertrieben gewesen. Es sei nicht erwiesen worden, daß die Beamten sich des Amtsverbrechens schuldig gemacht hätten, und er beantragte daher wegen dieses Anlaßgefangenstrafen gegen die drei Kriminalbeamten die Freisprechung. Anders liege

es aber bei dem Thiedeschens Ehepaare. Trotz aller Bedenken sei der Beugin Orthmeier Gläubern zu schenken. Ihre Angaben wurden durch die vorhandenen Briefeschriften und die Tatsache, daß Thiede und seine Frau Gläubere von ihr angenommen hätten, unterstützt. — Das Gericht verurteilte den Schutzen Thiede wegen Zuhälterei zu drei Monaten Gefängnis. Auf Anerkennung der Tatsache zur Beliebung öffentlicher Amtier und auf Verlust der bürgerlichen Ehre wurde nicht erlassen. Von der Anklage der Beschuldigung wurde Thiede freigesprochen. Alle anderen Angeklagten wurden vollständig freigesprochen.

Unehlicher Gewerkschaftsführer. Der Kürschner Arnold Felix Siebler in Rötha war 1911-12 Vorsitzender der Fahlstelle Rötha des Deutschen Kürschnerverbandes gewesen. In dieser Eigenschaft hat er circa 1100 Mark Mitgliederbeiträge unterschlagen. Um diese Unterschlagungen zu verdecken, hat er fortgelegt eine Anzahl Quittungen von Mitgliedern und vom Hauptvorstand gefälscht. Ferner fälschte er ein Postbuch, in das er den Namen eines Postbeamten als Ursprung über eine angebliche Einschaltung von 930 Mark eintrug. Er gab an, er sei leichtfertig gewesen und habe getrunken. Er ist jedoch befreit, die veruntreute Summe wieder zu erstatzen und hat bereits einen größeren Teil zurückgezahlt. Wegen Unterschlagung, Untreue und Urfundfalschung wurde er in Leipzig zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein jugendlicher Landesvertreter. Das Reichsgericht in Leipzig verhandelte gestern gegen den 17-jährigen Zeichnerlehrer Julius Robert Höhler aus Elsen. Höhler war zuerst als Kaufdurkler bei Krupp in Elsen angestellt, wurde aber dann in einem Bureau als Zeichnerlehrer beschäftigt. Er benutzte diese Gelegenheit, um verschiedene Zeichnungen, die geheim waren, zu kopieren und verlor sie an aufwärts Städten zu verkaufen. Er wurde am 24. Januar verhaftet. Sofort bei Beginn der Verhandlung wurde die Offenbarung ausgeschlossen. Das Urteil lautete auf drei Jahre Gefängnis. — Es ist kaum anzunehmen, daß der junge Mensch sich der Schwere seiner Tat wohl bewußt war. Andererseits wurde wohl aber auch die Strafe höher angesetzt werden.

Ziegereideinde. Gründzione de Moulinais telegraphierte über seinen Flug von Neval nach Stockholm gegen Einzelheiten: „Ich habe Neval morgens 8.30 Uhr verlassen und bin über die Dago-Inseln geflogen, deren höchste Spize ist 5.10 Uhr passiert. 100 Kilometer legte ich in 2000 Meter Höhe zurück; ich bemerkte noch dem Piloten der Inseln, das erste der acht Torpedoboots, die der russischen Marine unter der Verfolgung gefestigt hatte, und die in Abhängen von 10 Meilen Aufstellung genommen hatten. Mich nach dem Kompaß richtend, flog ich direkt auf Stockholm zu. Das Wetter war bedeckt, und auf dem Meer leichte Nebel, so daß ich gezwungen war, niedrig zu fliegen, um die Schiffe erkennen zu können. Um 7 Uhr russischer Zeit langte ich bei den Inseln an, die Stockholm umgaben, und die ich zuerst für Walfische hielt. 7.30 Uhr fand ich endlich festen Boden, ich landete in einem Getreidesfeld, um nach dem Weg zu fragen, und erfuhr, daß Stockholms 30 Kilometer weit entfernt läge. Mit Kugeln von Wanzen, die ich an den Haaren herbeiziehen mußte, schob ich meinen Gondelstiel auf einen Ast und konnte wieder aufsteigen, überflog den Mälaree und kam 8.30 Uhr russischer Zeit in Stockholm an.“

Einige Tageschronik. Eine entsetzliche Tot hat vorgestern in Frankreich bei Saing im Rheinland eine Totter verloren. In Frankreich entzündete die Frau des Lebenden Verlobten ihre vier Kinder im Alter von einem bis sieben Jahren in der Waschküche. Ihre Siebzehner ließ sie am Leben. Nach der Tat verließ sie ihre Wohnung und somit bis jetzt nicht aufzufinden werden. Sie ist anscheinend gescheitert. — Ein Feuerungsprozeß der Karlsruhe Gesellschaft gegen die Welt am Montag endete mit einem vor dem Berliner Schöffengericht abgeschlossenen Vergleich. Der verklagte Redakteur erklärt: Er habe sich überzeugt, daß die Gesellschaft durch die Zurückhaltung der Depots über den Untergang der „Titanic“ keinen materiellen Verlust gehabt habe. Darauf zog die Gesellschaft ihre Klage zurück. — Bei einem Brande in das Kommandantengeschäft von Charles Spitzer u. Ullman in der Kurstraße 49 in Berlin erlittenen. Diese für etwa 1500 Mark kostüm und Wogenanzüge. Sie müssen erst überlange Eisenketten sprengen, um in die Lagerkammern zu gelangen. — In der Hauptstraße 114 zu Schöneberg hat sich gestern mit einer Familienvielfalt abgespielt. Der Agent Wilhelm Rehfeld feierte in seiner Wohnung einen Hochzeitstag auf seine Frau und richtete die Waffe dann gegen sich selbst. Als man in die Wohnung eintrat, stand man beide schwerverletzt im Zimmer liegen. Die Frau starb wenige Minuten darauf, noch ehe ein Arzt zur Stelle war. Der Mann hatte sich mehrere Schüsse beigebracht, war aber noch bei lebendem Vorsatz. Rettungsgerüste sollen das Motiv der Tat sein. — Das Opfer einer Fleischvergiftung wurde die Chefrau des Fleischgroßhändlers Müller aus der Kurfürstenstraße 5 in Grünau. Sie erkrankte nach dem Besuch von Lebermark und die Gattin verschlimmerte sich in letzter Zeit derart, daß ein Arzt zu Hilfe gerufen werden mußte. Dieser fand die schlafenden Stoffe durch Ausspucken des Magens zu beschädigen. Aufzehnend war das Gift aber schon in das Blut übergegangen, denn die Frau starb an den Folgen der Vergiftung. — Auf der Rückreise nach Berlin belädt sich der aus Berlin kommende Schlosser Willi Jäger, der, wie berichtet, mit der Frau und der Schwester des Arbeiters Scholl und den fünf Kindern der beiden Frauen aus Berlin verschwunden. Die Auswandrererinnung ist gemeinsam vom Lehrer Dahms in Berlin abgeflossen. Die Kriminalpolizei hat Vorkehrungen getroffen, um den Entführer mit den Frauen und Kindern in Brüssel festnehmen zu lassen. — In München-Gladbach ist gestern in einem fabrikähnlichen Warenhaus ein Brand verübt worden. Wie ein Telegramm meldet, sind im Vorort Kempten von München-Gladbach der Kaplan Kondols seine Hausdiener vor ihrem Bett erodesst auf, als er von der Weste zurückkam. Der Täter ist unbekannt. — In einem Pariser Autobus wurde

Zwischen im Werte von 200 000 Mark gestohlen. — In Bollerie ist früher monatlich auf Einladung eines Eisenbahnbeamten mehrere Personen eine diebstähle Fahrt mit. Auf der Rückreise rückt die Bogen gegen einen einfahrenden Zug und entgleist. Darauf wurde laut „Morgengazette“ sechs Personen tödlich verletzt. — In Düsseldorf, ein wurde eine Lehrerin namens Julianne Los verhext, die im Laufe des Jahres neun ihrer unehelichen Kinder getötet hat.

Vermischtes.

Die gegenseitige Anziehungskraft fahrender Schiffe. In der Unfall, Verlag in Frankfurt a. M., Helmstraße 21, schreibt W. A. von Lüttendorf: Als der tragische Verlust gelangte Oceanamper „Titanic“ seine verhängnisvolle Fahrt antrat, ereignete sich, als sich das Schiff noch im Hafen von Southampton befand, ein Unfall, der zwar für die „Titanic“ noch gut obliegt und deshalb bei den Berichten über die eigentliche Katastrophe mehr in den Hintergrund rückte, nichtsdestoweniger aber Interesse verdient des eigenartigen Vorganges halber, der ihm zugrunde liegt. Nähe der „Titanic“ war der Dampfer „Newport“ verankert. Als sich nun die „Titanic“ in Bewegung setzte, wurde die ganz ruhig liegende „Newport“ plötzlich mit so gewaltiger Kraft von ihr angezogen, daß sieben der mächtigen Aufturme der „Newport“ rissen und ein schwerer Zusammenstoß unvermeidlich schien. Glücklicherweise griffen jedoch einige der im Hafen liegenden Schleppdampfer sofort helfend ein, so daß die „Titanic“ ihre Ausfahrt ungebunden antreten konnte. Ein ähnlicher Unfall, bei dem es indes infolge der Anziehungskraft der beiden beteiligten Schiffe zum Zusammenstoß kam, fand im vorigen Herbst zwischen dem englischen Patrouille „Olympic“ und dem kleineren, ebenfalls englischen Kreuzer „Howe“ statt. Beide Schiffe befanden sich auf dem Meer in einer Distanz von ungefähr hundert Metern, als sich plötzlich der Kreuzer „Howe“ ganz von selbst dem Patrouille näherte und bestig auf das Boot anprallte, in aufschäumendes Loch in seine Seitenwand bohrte. Der eigenartige Unfall verlief indes weniger noch so glimpflich, daß sich beide Schiffe ohne fremde Hilfe zur Reparatur in den nächsten Hafen begeben konnten. Bei den nachfolgenden Verhandlungen wurde die „Olympic“ plötzlich mit so großer Schnelligkeit nach der linken Seite hin, daß man es zu verhindern vermochte, der Zusammenstoß erfolgte. Was war nun aber die Ursache dieser plötzlichen Ausabweichung? Aller Vorwürfung nach konnte es sich nur um eine vor der „Olympic“ ausgehende Kraft handeln, die imstande war, den festen Kurs der „Howe“ zu beeinflussen und sie an sich heranzuziehen, und tatsächlich scheint auch eine solche Kraft zu bestehen. Nähtere Untersuchungen dieses eigenartigen Vorganges stehen indes, und so entstehet sich denn sorgfältig der amerikanische Schiffskontraktor W. Taylor, das Problem in Angriff zu nehmen, wobei er zwar bis jetzt noch nicht die volle Lösung, wohl aber eine Röhre interessanter Tatächensmaterials zutage förderte. Taylors Untersuchungen stellen zunächst fest, daß wenn von zwei parallellaufenden Schiffen eine eine andere überholt, es gleichzeitig einem Zugang unterworfen wird, keinen Zug dem anderen gegenüber zu haben und sein Hinterteil von diesem zu entfernen. Beimüht man sich durch entsprechende Steuerung die Richtung zu ändern, so kann die das Hinterteil entfernende Kraft allerdings etwas vermindert werden; es ändert sich in Wirklichkeit sogar eine andere Kraft, die ihrerseits wieder auf die Hinterteile der beiden Schiffe einander nähert. Die Wände der zwei aneinander vorbeifahrenden Schiffe bilden gewissermaßen die Wandungen eines Kanals, den das Wasser mit der Geschwindigkeit der Schiffe durchfließt. Nun sind die Wände in der breiten Partie dieses Kanals einem viel beträchtlicheren Druck von seitens des Wassers ausgesetzt, als die der engen Kanalpartie, durch die das Wasser hindurchfließt wieder mit größerer Schnelligkeit hindurchströmt. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird diese starke Kraftwirkung erinstet durch die Wasserströmung erzielt, die am Hinterteil des Schiffs die durch Auflaufen des Bugs verursachte Depression des Wassers wieder ausfüllen, andererseits durch die Differenz des Drucks, den die Wasserströmung in dem bei gegenüberliegender Annäherung des Schiffs sich bildenden Kanal unterworfen wird, wogegen vermutlich auch noch Einflüsse der lebhaften Wirbel, verursacht durch die Drehungen der Schiffsschraube kommen.

Schiffahrt-Nachrichten.

Vom 27. Juni.

Telexgramme des Norddeutschen Lloyd.

Wohl. Berlin, von New York, heute ab Cherbourg.
Wohl. Bremerhaven, nach Canada, gestern Montevideo an.
Wohl. Gantel, von Australien, heute ab Altona.
Wohl. Gotth, nach Brasilien, gestern Santos an.
Wohl. Greifswald, nach Australien, gestern Antwerpen an.
Wohl. Schweden, nach Australien, heute ab Melbourne.
Wohl. Westfalen, nach Australien, heute ab Melbourne.

Wochenspiegel.

Sonntag, 29. Juni: vormittags 8.20, nachmittags 8.45
Montag, 30. Juni: vormittags 9.20, nachmittags 9.55

Arbeiter, agitier für Ihre Zeitung!



Garantiert unschädlich. Schont und erhält die Wäsche, da kein Reiben und Bürsten.

Persil

Keine Seife und sonstige Waschzutaten erforderlich. Diese beeinträchtigen nur die Wirkung und verteuern unnötig den Gebrauch.

das selbsttätige
Waschmittel

Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF
Niedrige Fabrikaturen auch der alten Henkel's Bleich-Soda.

Heidmühle.

Von Sonnabend den 21. Juni bis Montag den 30. Juni einschließlich:

Großes Preis-Regeln.

1. Preis	150 M.	6. Preis	30 M.
2. Preis	100 M.	7. Preis	20 M.
3. Preis	75 M.	8. Preis	15 M.
4. Preis	50 M.	9. Preis	10 M.
5. Preis	40 M.	10. Preis	5 M.

Derjenige Regler, der das Mittwoch den 25. Juni einfäßt, auf fünf nachfolgende Ruten das meiste Holz wirkt, erhält einen Extratreis von 30 M. Näherte Bedingungen im Dofal.

Freunde des Regelports lade freundlich ein.

G. Warntjen.

Elegante
Herren-Moden auf Kredit
eventuell ohne Anzahlung

W. Nissenfeld

Sport- u.
Hinderniswagen
Wochl. Abzahl.
1 Mk.

Teppiche
Gardinen

Betten
Wäsche

Einzelne
Möbel
Anzahl. 3 Mtl.
Wochl. 1 Mk.

Moderne
Damen-Garderoben auf Kredit
wöchentliche Abzahlung 1 Mk.

Rüstringen
Wilhelmshavener Strasse 37.

Knyphausen. Beliebter Ausflugsort.
Jetzt 6 km von Wilhelmshaven
Schwimmbad und größter Park in der
Umgegend. Ruderbootfahrten,
Schaukel, Rutschbahnen, Turngeräte, Spielplätze usw. usw.
Bereitnissen und Schulen besonders zu empfehlen.

Zetel am Urwald. Gasthof von
H. Wisskenjohannus

2 Minuten vom Bahnhof Zetel
hält seine Lokalitäten allen Ausflüglern u. Vereinen bestens empfohlen.
Großer Saal am Platz (2000 Personen fassend), verdeckte Regel-
bahn, Turngeräte. Größere Vereine bitte um vorherige Anmeldung.

Die Verkaufsräume
unserer sämtlichen Abteilungen
— sind —

jeden Sonntag bis 2 Uhr
nachmittags geöffnet.

Gebr. Leffers.

Den Austritt aus der Kirche

Jollen alle diejenigen vollziehen, die mit dem Kirchenbeitentum gebrochen haben. — Der Protest steht gegen den gewissens-
Kirchenaustritt nur ein Protest umgang, der ausgeübt wird
gegenüber unseren Kindern, durch die Verpflichtung zur Teilnahme
am unmissverständlich Religionsunterricht, der darauf hinzuordnet,
die Volksmaffen im Unwissenheit zu erhalten. — Austrittsformu-
lare sind zu haben in Oldenburg bei Wilh. Gansle, Gastei. 24.
Das Komitee.

KRAJ-

Nr. 2
Jingo

Cigaretten

Trauerbriefe und Karten fertigt an Paul Hug & Co.

An die Parteigenossen und sozialdem. Landtagswähler des 8. Wahlkreises!

Am Freitag den 4. Juli d. J. findet eine Nachwahl für den
8. Kreis zum Oldenburgischen Landtag statt.

Diese macht sich notwendig, weil der bisherige Vertreter, Parteisekretär
Adolf Schulz von hier verzogen ist. Die hiesige Parteiorganisation hat für die
Neuwahl als Kandidaten den Genossen

Georg Buddenberg sen.

aufgestellt. Parteigenossen, Wähler! Nunmehr auf zur Wahlagitation! Es gilt,
bei der Nachwahl hier in Rüstringen durch eine vermehrte Stimmen-Algabe
die Ehre der Partei zu wahren!

Nehme jeder sein Wahlrecht aus! Wer nicht wählt, unter-
stützt die Gegner und schädigt das Ansehen der Partei!

Der Vorstand des Sozialdem. Wahlvereins Rüstringen-Wilhelmshaven.

Der Frühkaffee des Arbeiters.



Näheres durch die Gasanstalt

Den schlagernden Beweis meiner Leistungsfähigkeit
erbringt eine dreiräumige Wohnungseinrichtung

für 870 Mark

welche z. Z. in 2 Schaufenstern ausgestellt ist.

Hermann Onnen

Gökerstr. 15. Wilhelmshaven. Gökerstr. 15.

:: Mein Ausverkauf ::
in Uhren, Gold- u. Silberwaren

dauert nur noch kurze Zeit!
Um schnellstens mit den Waren zu räumen, verkaufe dieselben
teilweise zu Verhältnispreisen.

B. Weidner.

Stadt. Badeanstalt Rüstringen, Oldeogestraße 12.

— Telefon Nr. 418. —

Geöffnet wochentags von 8 bis 1 Uhr und von 3 bis 8 Uhr.
Sonntags bis 10 Uhr; an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 11 Uhr
sofortags. Die Schwimmbäder sind für Damen an jedem Montag und
Donnerstag nachmittags, in der übrigen Zeit nur für Herren geöffnet.

Verabreicht werden unter Reinigungsbedenken alle medizinischen

Bäder, Wannenbäder (Herren- und Damen-Wanne) 40 Pf.,

Freibads und Sonntags 30 Pf., für zwei Kinder 20 Pf., Bronz-

bäder 15 Pf., für ein Kind 10 Pf. — Dampf- und Geschäftsbäder

80 Pf., Saunagefasse 70 Pf., Teilmassage 25 Pf., elektr. Wasserbad

1 Pf., elektr. Bogenbad 2 Pf., elektr. Glühlampenbad 200 Pf.,

elektr. Sitzbänkbäder, Potent-Sitzer, schwach 250 Pf., stark

350 Pf. u. Preissilber in der Badeanstalt erhältlich.

Automobil-führer schule
Förderwährend Herrenfahrer-
und Chauffeur-Kurse. . .

von Halle, Rüstringen,
Brieselerstr. 41. Fernpreis 242.

ORIGINAL BÜSTENFORMER
MK 32

Eule bei Fritz Beck
Rüstringen Peterstr. 29

Automobil-Fahrten billig.
von Halle. Tel. 242.

St. Johanni-Brauerei
Wilhelmshaven,

Ristoro. Riebelage. Hinterstr. 22,
empfiehlt ihre anerkannt
ganz vorzülichen, nur aus Malz
und Hopfen hergestellten

Biere

hell nach Pilsener Art, dunkel
nach Münchener Art, in Gräben
und Bockschen.

Rüstringer
Sparkasse.

Mündelischer.

Hauptstelle:
Wilhelmsh. Str. 5

(Bant).

Nebenstelle:
Bismarckstrasse 8
(Neuende).

Geschäftszeit:

Vormittags von 9—1 Uhr
Nachmittags v. 3—5 Uhr

Zinsstab für Spareinlagen:

3½ Prozent
bei täglichem Versetzung.

Heimsparkassen.

Überweisungsverkehr.

Strenge Verschwiegenheit
in allen Geschäfts-
angelegenheiten. Auskunft
an Steuerbehörden wird
nicht erteilt.

Hausfrauen! Hauswirte!

Spiegeldiant und Stellhart
werden Zubehör, welche
mit Eparlsfarbe ge-
strichen werden. — Nur zu
haben bei

Aug. Ostermann, Bismarckstr. 31.

Fahrräder emailliert
verziert und repariert

Paul Fischer

Ullmenstraße 23a
Reparatur-Werkstatt f. Fahrräder,
Rädermaschinen u. Automobile.

Aug. Müller

Wilhelmshaven. Straße 49.
Masch.-Techn. und Feinmech.
Rep. vorzgl., schnell, und bill.
Räder, Schreie, Stoicks und
Sprengmaschinen.

Gründlichen Unterricht

im Zeichnen, Zuschneiden, Schnitzen u. Schnitzen nach preisge-
setz. Methode. Monat. Rück. d. tägl.
7½ Std. Unterricht 12 M. Schülerinnen
arbeiten für sie. Jg. Mädchen für
viertl. melben; für leichtere 4 M.
pro Monat. Extrarabatt f. Frauen

Akademische Fachschule von
M. Hachmeister, Rüstringen,
Viel. Brieselerstr. 16

Möbelstücke

kaufen zu hohen Preisen

W. Janzen, Rüstringen,
Peterstr. 4. Telefon 697.

Vom 1. Juli 1913 ab

habe ich wieder in Rüs-
tringen, Peterstrasse 29,
täglich nachmittags von
3—7 Uhr Sprechstunde.

Zahnarzt Uhde.

Zu verkaufen

1 Hund. Dobbermann, 2 Monate
alt, passend für Vollzirkus, mit
30 Pf. Bernhard & Sons,
Gießen bei Geest.



E
Ende

